

Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als
Wochenblatt. Bezugspreis: Durch
Post frei ins Haus monatlich 2.30 Mk. einschl. 30 Pfg. Zustellgebühr durch die
Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Ständige Beilagen: Katholische Aktion —
Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Soziale Arbeit — Auf
heimatlicher Scholle — Briefkasten. Hauptvertriebsstelle und Redaktion:
Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4. Telefon Sammel 5151, Geschäftsstellen:
Gleiwitz Kirchplatz 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorotheenstraße 4, Tel. 2870,
Beuthen, Bahnhofstraße 21, Tel. 2355, Neisse, Enkmannstraße 13, Tel. 333.
Verlagsgesellschaft Gleiwitz, Mitglied des Vereins obererschlesischer Zeitungsverleger G.m.b.H.

Oberschlesische

Volksstimme

Verbreitetste täglich illustrierte obererschlesische Morgenzeitung

Nr. 260

Montag, 19. September 1932

58. Jahrgang

Die erste von 400 Seiten für ein-
wärtige Anzeigen 0.15 Mk. für Aus-
wärtige 0.10 Mk. Restamt- und Beilagen 0.80 Mk. für
Ortsanzeigen 0.40 Mk. Anzeigen, Finanz- und Beilagenanzeigen 0.20 Mk.
Anzeigen 0.30 Mk. Beilagen 2.50 Mk. größeren Umfangs 20 Mk.
Zeilaufgaben jeweils 3 Mk. mehr 70. — Zahlung sofort. Spätere aber
innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Vertriebsstellen, hervorzu-
heben durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen, begründen keinen An-
spruch auf Rückzahlung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher
Mitwirkung, bei Arrest oder Kontur fällt lt. Handelsbrauch (Entscheidung der
Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913
und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand Gleiwitz.
Verlagsgesellschaft Gleiwitz 44513.

Englands brüske Antwort

„Abrüstung nicht durch Herausforderung zu erreichen“

Deutschlands Gleichberechtigungswünsche jetzt unzeitgemäß! — Geeignet, von den Bemühungen
um den Wiederaufbau abzulenken — Versailler Vertrag noch bindend

22. Berlin, 18. September.

Die amtliche Überlieferung eines heute durch den
britischen Botschafter der Reichsregierung überreich-
ten Schreibens über die Frage der deutschen Gleich-
berechtigung lautet:

Der Notenwechsel über die Frage der „Gleich-
berechtigung“ auf dem Gebiete der Abrüs-
tung wirft Fragen von größter Bedeu-
tung für das weitere Fortschreiten der
Konferenz, ja für die Abrüstung selbst auf. Es liegt
dem ganzen britischen Volke außerordentlich
am Herzen, den Erfolg der Konferenz zu
fördern. Ein internationales Abkom-
men zur Beschränkung und Herabsetzung der Rüs-
tungen, an dem Deutschland natürlich beteiligt
ist, würde nicht nur die Welt von einer Ausgabelast
befreien, die den wirtschaftlichen Wiederaufstieg
hemmt, sondern ein solches Abkommen würde auch
sich zugleich auswirkender, gewichtiger Ver-
trag zur Sicherung des Weltfriedens sein.

Die Regierung Seiner Majestät sieht sich aber
genötigt, zunächst ihr Bedauern darüber zu äus-
sern, daß eine technische Streitfrage von
solchem Ausmaß in diesem Augenblick auf-
steht.

wo es doch so nötig wäre, die Aufmerksamkeit
und Tatkraft nicht von dem gegenwärtigen
so dringend erforderlichen Bemühungen
um den Wiederaufbau der Produk-
tion und des Handels der Welt abzulenken.
Zugegeben, daß diese Frage der Gleichberechtigung
schon vor dem Abschluß der Arbeiten der Abrüs-
tungskonferenz gerückt wird, so ist es doch
sehr nachteilig, daß sie im jetzigen Stadium in
den Vordergrund

gerückt wird. Deutschland hat an einer allgemeinen
Wirtschaftskrise und weit verbreiteter Arbeitslosigkeit
gelitten und leidet noch. Alle Vertragsmächte von
Versailles haben dies anerkannt; sie haben sich in-
folgedessen bereit gezeigt, ihre finanziellen Forderungen
an Deutschland herabzusetzen und wirklich grund-
legend zu revidieren. In diesem Augenblick eine
solche Kontroverse auf politischem Gebiete zu schaf-
fen, muß angesichts der wirtschaftlichen Schwierig-
keiten Deutschlands als unpassend und im Sin-
ne auf die Deutschland von seinen Gläubigern
erst gemachten Zugeständnisse

als besonders unzeitgemäß
erscheinen. Die Regierung hofft zuversichtlich, daß
nichts gebuldet wird, was dem Prozeß des wirt-
schaftlichen Wiederaufbaues verzögern würde, der so
dringend nötig ist und den mit allen Kräften zu
fördern die Aufgabe der bevorstehenden Weltwirt-
schaftskonferenz sein wird.

Da aber Deutschlands Forderung auf Gleichbe-
rechtigung nachdrücklich angemeldet worden ist und
dem glatten harmonischen Arbeiten der Konferenz ein
Hindernis in den Weg zu legen droht, hält die bri-
tische Regierung es für angezeigt, sich zu der Frage
zu äußern und eine Anregung dafür zu geben, wie
die Forderung behandelt werden könnte. Zunächst
ist Klarheit darüber herrschen, um was es bei
dieser Forderung geht und wie die gegenwärtige Ver-
tragslage ist. Die britische Regierung kann nicht
eine Nachsicht vertraglicher Verpflichtungen
unterstützung gewähren oder moralischen Beistand
leisten. Obgleich die britische Regierung die deutsche
Schrift nicht dahin versteht, als sei darin die
angelegentlichste Ansicht ausgesprochen, so möchte sie
sich doch der Auffassung anschließen, daß
die These,

Deutschland könne aus irgend einem künftigen
Abrüstungsabkommen oder der Tatsache, daß
überhaupt kein Abkommen zustandekommt, einen
Rechtsanspruch auf Abschaffung des Teils
5 des Vertrages von Versailles ableiten, sich
nicht als rechtlich zulässige Aus-
legung des Versailler Vertrages
vertreten läßt.

aus der Präambel zu Teil 5 des Vertrages von Ver-
sailles geht hervor, daß die alliierten Mächte, als sie
die Beschränkung der deutschen Rüstungen forderten,
den Zweck oder Grund im Auge hatten, der darin
ausgedrückt ist. Dieser Zweck oder Grund war, die
Erweiterung einer allgemeinen Abrüstungsbe-
stimmung aller Nationen zu ermöglichen. Die ein-
zelne Angabe des Vertrages darüber, in welcher

Weise die allgemeine Abrüstung herbeigeführt
werden soll, findet sich in den sehr allgemein gehal-
tenen Worten von Artikel 8 der Völkerbundssatzung.
Die wahre Lage auf Grund des Vertrages von Ver-
sailles ist die, daß der Teil 5 noch bindend ist
und seine bindende Kraft nur durch Vereinbarung
verlieren kann.

So viel sei gesagt, um die Grundfragen zu klären.
Die britische Regierung ist aber nicht der Auffassung,
daß die von Deutschland aufgestellte These eine spitz-
findige juristische Deduktion aus dem Wortlaut des
Versailler Vertrages ist. Es ist wohl eher das Verlan-
gen, einen

Ausgleich

herbeizuführen, das sich auf die Tatsache stützt, daß die
im Vertrage enthaltene Beschränkung der deutschen
Rüstungen als Vorläufer einer allgemeinen Rüs-
tungsbeschränkung der anderen gedacht war und als
solcher verstanden wurde. Die

britische Regierung leugnet diese Tatsache nicht
und sucht das Gewicht dieser Behauptung nicht abzu-
schwächen. Was die britische Regierung betrifft, so
sind seit der Unterzeichnung des Vertrages von Ver-
sailles sehr weitgehende Herabsetzungen auf
allen Gebieten des Rüstungswesens vorgenom-
men worden. Nichtsdestoweniger arbeitet die Regie-
rung des Vereinigten Königreichs in Genuß der
daran mit, weitere Abrüstungsmaßnahmen, sowohl
quantitativer, wie qualitativer Art, die endlich in der
Richtung eines weitgehenden Ausgleichs liegen wür-
den, so sehr zu fördern, wie es nur irgend in ihren
Kräften steht.

Die britische Regierung hegt die Hoffnung, daß in
Genuß der außerordentlichen Schwierigkeiten eine
weltumfassende Vereinbarung zustande kommt, die
eine Abrüstung in wirklich bedeutsamem Ausmaß mög-
lich macht. Ein solches Ergebnis kann nur dann er-
zielt werden, wenn auf die Bedürfnisse, wie auf die
Gefühle aller 64 beteiligten Staaten die gebührende
Rücksicht

Meinungsaussagen

Der deutsche Standpunkt und die englische Presse

Wird Frankreich zu befehlen sein?

Das englische Schriftstück, das in seinem
zeitlichen Zusammentreffen mit den Auslassungen
Herriots eine gewisse Unterstützung für die
französische Auffassung scheinen könnte,
vermeidet vollständig eine Bezugnahme auf diese
französischen Argumente. Es untersucht taktische
Zweckmäßigkeitsfragen, die durch die Auf-
werfung des Rüstungsproblems für Deutschland ge-
geben sind, wie die Wahl des Augenblicks und
die wirtschaftlichen Gegebenheiten und übersteht
dabei die Bedeutung des Problems für die
allgemeine Volkstimmung und für die Auswirkung
jeder politischen und wirtschaftlichen Maßnahme in
Deutschland. Wenn dabei gewissermaßen Vorwürfe er-
hoben werden, daß von deutscher Seite dieses Pro-
blem in den Vordergrund „gedrungen“ worden sei,
so ist ihm entgegen zu halten, daß dieser Zwang
nicht durch eine Willkür von deutscher
Seite, sondern durch den Ablauf der Abrüstungs-
konferenz ausgeübt worden ist. Auch der Hinweis auf
die finanziellen Erleichterungen durch
Laufnahme kann gegenüber diesem Tatbestand kaum
Gewicht beanspruchen.

Was die juristische Seite anlangt, so wird in etwas
gebundener Form die Möglichkeit einer Verletzung
von Vertragsbestimmungen konstruiert, dann aber
gleich als nicht beabsichtigt und nicht vorhanden unter-
stellt. Es werden Erwägungen über den Umstand und
die Form der Verpflichtungen angestellt, die sich aus
der Präambel zu Teil 5 des Versailler Vertrages er-
geben könnten, und es wird somit zwar Kritik an
dem deutschen Verlangen geübt, aber eine vielseitige
und zu mancherlei Einwendungen Gelegenheit bie-
tende Diskussion eröffnet. Es ist anzunehmen, daß
die Reichsregierung bereits morgen sich mit dieser

genommen wird. Das anzustrebende Ziel ist bei den
stark gerüsteten Mächten die größtmögliche Herab-
setzung und bei den schwach gerüsteten Staaten jeden-
falls keine materielle Vermehrung. Es wäre wirklich
ein tragischer Widerspruch, wenn das Ergeb-
nis der ersten Abrüstungskonferenz bei irgend einem
Staat eine Vermehrung der Rüstungen und
eine tatsächliche Wiederaufrüstung wäre. Die Regie-
rung des Vereinigten Königreichs sieht deshalb den
Zweck der Konferenz darin, ein Abrüstungsabkommen
auszuarbeiten, das auf dem Grundsatz beruht, daß
jeder Staat im Einvernehmen mit dem anderen eine

Beschränkung auf sich nimmt, die er sich selbst
auferlegt

und als einen Teil der gegenseitigen Verpflichtungen
der Signatarstaaten freiwillig übernimmt. Die
Folge des Abkommens wird mithin sein, daß keiner-
lei Unterschied der Rechtslage mehr besteht.

Die

Frage der Gleichberechtigung,

die mit der Frage der Ziffern nicht zu verwechseln ist,
birgt in sich Erwägungen des Nationalstolzes und der
nationalen Würde, die tief ans Herz eines
Volkes greifen und einem Groß Nachrang
geben, der sonst verschwinden und freundlicheren Ge-
fühlen Platz machen würde. Im Interesse der all-
gemeinen Befriedigung ist deshalb sehr zu wünschen,
daß alle solche Fragen durch freundschaftliche Ver-
handlungen und vereinbarte Ausgleichsmaßnahmen
erledigt werden, ohne daß dabei vertragliche Ver-
pflichtung mißachtet oder die Gesamtziffer der be-
waffneten Macht erhöht würde. Aber

dieses wünschenswerte Ziel läßt sich nicht durch
eine befristete Herausforderung und
auch nicht dadurch erreichen, daß man sich von
Beratungen zurückzieht, die gerade wieder aufge-
nommen werden sollen.

Es läßt sich nur erreichen durch geduldige
Erörterung im Wege einer Konferenz zwischen
den beteiligten Staaten.

Im Spiegel der englischen Presse

22. London, 19. September.

Das britische Memorandum wird in der gesam-
ten Presse eingehend besprochen.

Der diplomatische Korrespondent des Daily
Telegraph schreibt: Wenn Deutschland wieder an
den Sitzungen der Abrüstungskonferenz teilnehmen
soll, da ist es notwendig, daß Frankreich den
im 5. Abschnitt der britischen Erklärung
enthaltenen Ansichten über Deutschlands künftige
Rüstungspolitik und über eine ernsthafte Verminder-
ung der Rüstungen zustimmt. Um dies zu er-
reichen, wird es erheblicher diplomatischer Anstren-
gungen bedürfen.

Der liberale News Chronicle führt aus: Die bri-
tische Regierung fordert Deutschland mit Recht auf,
zur Konferenz zurückzukehren, aber um
diesen Aufruf wirksamer zu machen, um es den ver-
antwortlichen deutschen Staatsmännern überhaupt zu
ermöglichen, darauf zu hören, müßten ihnen irgend-
welche Garantien dafür gegeben werden,
daß es die Mächte und besonders Frankreich jetzt
ernst nehmen und daß Deutschland bei seiner
Rückkehr sicher sein darf, daß eine wirklich beträch-
tliche Rüstungsverminderung stattfinden wird.

Das Arbeiterblatt Daily Herald sagt, die deutsche
Delegation habe während der bisherigen Sitzungen
der Abrüstungskonferenz wiederholt, aber vergeblich
versucht, die hochwichtigen Fragen aufzurollen. Es sei
vielleicht bedauerlich, aber mindestens zu verstehen,
daß die deutsche Regierung schließlich die Geduld ver-
loren habe.

Tages-Neuigkeiten

Rätsel um Udet

Eine Erklärung der grönländischen Verwaltung
22. Kopenhagen, 18. September.

Der Direktor der Verwaltung von Grönland,
O. Idenow, teilt mit, er sehe sich durch die in der
Presse erschienenen Mitteilungen, daß der deutsche
Flieger Udet in Grönland bei der Teilnahme an den
Nachforschungen nach Hutchinson verschwunden sein
soll, veranlaßt, mitzuteilen, daß der Verwaltung
hierüber nicht das Geringste bekannt
sei. Die Verwaltung habe aus Nordgrönland keine
Mitteilung erhalten, daß Udet von seiner Film-Basis
gejagt sei, um an den Nachforschungen an
der Küste teilzunehmen. Ebenfalls liegt von der
Distrikte ein Rapport über seine Teilnahme vor.
Schließlich sei weder bei der Verwaltung, noch bei
den Beamten in Grönland von irgend einer Seite
eine Aufforderung eingegangen, an eventl. Nachfor-
schungen nach Udet teilzunehmen. Schließlich müsse
noch mitgeteilt werden, daß die Verwaltung telegra-
phisch den Befehl des Landvogtes von Nordgrönland
eingefordert habe. Dieser habe telegraphisch, daß
ihm nicht das Geringste davon bekannt sei, daß Udet
verschwunden sein soll oder daß Udet überhaupt an
den Nachforschungen an der Distrikte teilgenommen
habe.

Die Aufklärung der Königsberger Bombenanschläge

Verhaftungen in Rinz

22. Rinz, 18. September.

Zur Vernehmung der vor einigen Tagen verhaf-
teten vier Königsberger S.A.-Leute, die
beschuldigt werden, an den Bombenanschlägen in
Königsberg beteiligt gewesen zu sein, trafen am
Sonntag hier zwei deutsche Kriminalbeamte ein.
Die Verhafteten sollen nach Erledigung gesetzlicher
Formalitäten an Deutschland ausgeliefert
und dort vor ein Sondergericht gestellt werden. Auch
in Belg. (Oberösterreich) wurden am Sonntag
zwei reichsdeutsche Nationalsozialisten verhaftet, die
ebenfalls mit den Königsberger Attentaten in Ver-

Todessturz bei dem nationalsozialistischen Flugtag

22. Braunschweig. Bei dem gestrigen nationalsozialisti-
schen Flugtag stießen zwei Flieger zusammen, wobei
einer der Flieger verunglückte.

Schweres Autounfall in Kiel

22. Kiel. Zwischen Preeß und Ralsdorf stieß ein Per-
sonenwagen mit einem Pferdeharnisch zusammen,
wobei der Insasse des Autos, Ingenieur Weh aus Düs-
seldorf, tödlich verunglückte und der Kutscher des Fahr-
werks schwere Verletzungen erlitt.

Die SPD eröffnet den Wahlkampf in Leipzig

Bei einer großen Kundgebung der Eisernen Front in
Leipzig sprach der Vorsitzende der Sozialdemokratischen
Partei, Otto Wels, über die Ziele der Partei im gegen-
wärtigen Wahlkampf.

Die Gründung der „Präsidialpartei“

22. Berlin. Auf einem von etwa 100 geladenen Teil-
nehmern aus allen Berufsständen und allen Teilen des
Reiches besuchten Vertretertag wurde heute in den
Kroll-Sälen die Gründung des „Deutschen Nationalver-
eins“ beschlossen. Der vorläufige Vereinsvorstand besteht
aus Oberregierungsrat Dr. Wildermuth-Berlin
als Vorsitzenden, Graf zu Dohna-Bonn und Rechts-
anwalt Ziebig-Königsberg i. Pr. stellvertretende
Vorsitzende, von Wilmowich-Moellendorf-Berlin
und Oberbürgermeister Blüher-Dresden als Beisitzer.

Protestnote Chinas in Washington über- reicht

22. Washington. Von der chinesischen Gesandtschaft
wurde gestern Staatssekretär Stimson eine Protest-
note Chinas gegen die Anerkennung des Mandschu-
Staates durch Japan überreicht.

Firma „Deutsches Reich“ an 120 Unternehmen beteiligt

Kleinigkeiten aus dem neuen Haushalt

Aus den verschiedensten Gründen hat es sich bisher immer als unmöglich erwiesen, das Vermögen des Deutschen Reiches in Form einer Bilanz anzugeben, wie sie bei Privatunternehmungen üblich ist. Auch in diesem Staatsjahr, das die folgenreichsten Veränderungen bei allen Vermögenswerten brachte, hat sich der Reichsfinanzminister mit einer Aufzählung der Aktiva und Passiva begnügt. Aus dem „Finanziellen Überblick über den Haushalt 1932“, der als Drucklage „Zu Nr. 58“ dem Reichsrat zugeleitet wurde, erfährt das deutsche Volk,

welche Vermögensvorteile es besitzt.

An erster Stelle gehört dem Reich das Vermögen der beiden großen Betriebsverwaltungen, nämlich das Reichseisenbahn- und das Reichspostvermögen. Das Stammkapital der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beträgt

13 Milliarden Reichsmark.

Es gehört dem Reich und dient zum Teil der noch zu erfolgenden Auseinandersetzung mit denjenigen deutschen Ländern, die früher eine eigene Eisenbahnverwaltung besaßen. Der Reichsbahngesellschaft steht an dem Eisenbahnvermögen das Nießbrauchs- und Betriebsrecht zu. Ferner besitzt das Reich noch einen Posten von 242 Millionen RM. Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, nachdem im letzten Jahr fast 500 Millionen RM. Vorzugsaktien schon veräußert worden sind.

Das Vermögen der Deutschen Reichspost wird auf

2,5 Milliarden Reichsmark

geschätzt. Es stellt ein Sondervermögen des Reiches dar. Auf Grund der gesetzlichen Regelung hat die Reichspost in den letzten Jahren Beträge von 150 bis 230 Millionen Reichsmark jährlich an die Reichskasse abgeführt.

Hinter diesen beiden großen Vermögenswerten folgt als weiterer Eigenbetrieb des Reiches die Reichsdruckerei

in Berlin, die eines der größten Unternehmungen ihrer Art ist. Ihre Einnahme betrug im Jahre 1930 rund 31 Millionen Reichsmark. Im Jahre 1931 führte sie 4,4 Millionen, im Jahre 1932 rund 5,1 Millionen an die Reichskasse ab.

Weiter ist das Reich an 120 Gesellschaften aller Art beteiligt, darunter an 20 Wohnungsbauvereinen, 19 Treuhänderstellen für Umwidmung, 11 Kraftverkehrsvereine, 18 Kleinbahnvereine. Die Beteiligung an der

Gesellschaft für Bergbau und

ist in diesem Etat noch nicht enthalten, kann aber für die Zukunft wohl als einer der wertvollsten Posten gelten, da sie mit der Mehrheit des insgesamt 250 Millionen RM. betragenden Aktienkapitals der Gesellschaften Bergbau und Stahlwerke umfaßt, die man „das größte Vermögensstück, das wir in Deutschland besitzen“, genannt hat.

Das Reich ist im alleinigen Besitz der 180 Millionen RM. Aktienkapital der

Vereinigte Industriellenvereine A.G.

(Vlag), die als Holdinggesellschaft des Reiches zahlreiche Industrie- und Handelsunternehmen kontrolliert, darunter vor allem Elektrizitätsunternehmen, Aluminium, Stickstoff- und Eisenwerke. Ferner besitzt die Vlag das gesamte Aktienkapital (40 Millionen RM.) der Reichskredit A.G. Schließlich sei von den Beteiligungen der Vlag noch die Deutsche Revisions- und Treuhand A.G. erwähnt.

Unter den Großbanken, für deren Sanierung insgesamt 1.073,7 Millionen RM. hergegeben wurden, ist das Reich an der

Dresdener Bank

mit rund 151 Millionen RM. des neuen, zusammengelegten Stammkapitals beteiligt, an der Norddeutschen Kreditbank Bremen mit 3,5 Millionen RM., an der Commerz- und Privatbank mit 11,16 Millionen RM., an der Aktiengesellschaft mit 68 Millionen RM. Von den großen Beträgen an Reichsdarlehensschulden, die den Banken zur Verfügung gestellt wurden, sind folgende Beträge zurückgezahlt und können daher als „Außenstände“ und Aktiva gelten: 150 Millionen RM. bei der Dresdener Bank, 40 Millionen RM. bei der Commerz- und Privatbank, 16 Millionen RM. bei der Norddeutschen Kreditbank, 7,7 Millionen RM. bei der Dresdener Bank für die

Deutsche Orientbank, 23 Millionen RM. bei der Landesbank für die Rheinprovinz.

An sonstigen Beteiligungen sind noch zu erwähnen die Deutsche Bau- und Bodenbank, die Deutsche Wohnstätten-Hypothekendarlehenbank, Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Deutsche Siedlungsbank, Deutsche Bodenkulturbank, Rhein-Main-Donau A.G., Deutsche Werke Kiel A.G. und Deutsche Land- und Baugesellschaft.

Das Reich ist aber auch einer der größten Grundbesitzer.

Insgesamt hatte der Grundbesitz des Reiches Ende März 1931 einen Umfang von 360,860 Hektar. Hieron sind rund 199,640 Hektar im Besitz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Von den restlichen 161,220 Hektar entfallen 39,150 auf die Reichswasserstraßen, 1,170 auf die Reichspost, 90 Hektar werden als Auslandsbesitz vom Auswärtigen Amt verwaltet, 8,350 Hektar verwaltet das Reichswehrministerium, 39,460 Hektar werden vom Reichsfinanzministerium nachgewiesen. Hierin sind auch die 13.300 Hektar Reichsforsten enthalten. Die Gesamteinnahmen an Mieten, Pachten, Dienst-, Verdienst- und Kasernenwohnungsvergütungen aus den reichseigenen Grundstücken (ohne Post und Bahn) betrugen rund 28 Mill. RM.

An

Wertpapieren

besitzt das Reich außer den oben bereits erwähnten Aktien aus seinen Beteiligungen einen größeren Posten von Wertpapieren der verschiedensten Art in einem für die Auslösung der Anleiheablosungsschuld bestimmten Tilgungsfonds. Dieser Fonds besitzt insbesondere einen größeren Bestand an Anleiheablosungsschuld mit Auslosungsrechten in einem Auslosungswert von etwa 225 Millionen RM. Weiter besitzt das Reich das sogenannte Garantiesondervermögen für Exportkredite, das am 1. Januar 1932 zum ersten Mal die Höhe von 10 Millionen RM. überstieg.

An „beweglichen Sachen“

gehört dem Reich das gesamte lebende und tote Inventar der Reichsverwaltungen, insbesondere also die Einrichtung der Dienstgebäude, Bürogeräte,

Zeichen der Zeit

Schwimmende Mietskasernen in Berlin

Schleppfähne stellen sich um — Der Gemüsegarten auf Deck — Die Polizei drückt ein Auge zu

Berlin ist bekanntlich, obwohl es nicht am Meer liegt, eine der größten Hafenstädte der Welt. Ueber vierhundert Schiffe sind in Berlin beheimatet, alles mehr oder minder große Rähne und Kanal-dampfschiffe und der

Berliner Flotte

geht es nicht besser als den Seeschiffen, sie sind zu mehr als drei Vierteln durch die Wirtschaftskrise stillgelegt. Es gibt keine Fracht mehr für sie. Es sind durchaus keine kleinen Schiffe, um die es sich da handelt, mehr als die Hälfte von ihnen ist über 500 Tonnen groß. Eine Tausendtonnenschiffe kann zum Beispiel Baustoffe für ein dreistöckiges Wohnhaus auf einmal befördern!

Viele dieser Riesenschiffe, die meist in Familienbesitz sind, haben sich im Laufe der letzten drei Jahre, die sie nun ungefähr stilliegen,

in schwimmende Mietskasernen verwandelt.

Zuerst hat sich die Besitzersfamilie aus ihrer Stadtwohnung mit Gab und Gut auf die Zille (Rahn) begeben, Verwandte und Bekannte sind nachgezogen und so beherbergen manche dieser Zillen heute oft zwei Duzend Personen und darüber. Man hat die Frachträume der Zille unterteilt oft reichlich primitiv mit einfacher Segelwand, die über ein paar Latten gespannt ist. Gefacht wird in der

Gemeinschaftsküche,

die ja auf jeder Zille vorhanden ist, ebenso wird natürlich der große Wohnraum gemeinschaftlich während des Tages benutzt.

Es sind zum Teil abenteuerliche, ebenso phantastische wie primitive Wohnungsgemeinschaften, die

Maschinen, Warenvorräte, Lagerbestände der Reichsbetriebe usw.

Schließlich sind noch als ganz erhebliche Werte die an Dritte gegebenen Darlehen zu erwähnen, die am 1. April d. J. einen Betrag von

889,5 Millionen RM.

ausmachen. Hierzu wird bemerkt, daß „naturgemäß die Darlehensforderungen des Reiches nicht eine volle Vermögensreserve bilden, weil das Reich vielfach in Fällen zur Darlehenshergabe genötigt ist, wo auf rein privatrechtlicher Grundlage eine Darlehensgewährung nicht in Frage kommen würde“. Von dem gegenwärtigen Darlehensbetrag entfallen 246,2 Millionen RM. auf Wohnungsfürsorge und Siedlung, 237 Millionen RM. auf Landwirtschaft und Ernährung, 144 Millionen RM. auf Förderung der Arbeitslosigkeit, 105 Millionen RM. auf Verkehrsweien, 76,5 Millionen RM. auf ehemals bestes Gebiet.

Als letzter Vermögensposten seien endlich noch die rückständigen und gestundeten Steuer- und Zinsbeträge

in Höhe von insgesamt 744,2 Millionen RM. (am 1. 10. 31) erwähnt, die inzwischen natürlich eine erhebliche Zunahme erfahren haben. Vorsichtshalber wird denn auch hinzugefügt, daß „nicht damit gerechnet werden kann, daß in voller Höhe dieser Rückstände eine Vermögensreserve des Reiches besteht. Es muß vielmehr davon ausgegangen werden, daß infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage ein Teil dieser rückständigen Beträge nicht wird beigetrieben werden können.“

Leider stehen diesen gewaltigen Aktiven auch

große Passiven

gegenüber, so z. B. eine fundierte Reichsschuld (am 31. März 32) in Höhe von 10,4 Milliarden RM. und eine schwebende Schuld von 1,7 Milliarden RM., Garantien in Höhe von bis zu 1,5 Milliarden RM., Forderungen der Länder infolge der Übernahme von Bahn und Post auf das Reich, sowie infolge des Verlustes von Staatsbesitz auf Grund des Verfallens von Verträgen, so daß die Freude am Besitz aller hier aufgezählten Aktiven nicht ganz ungekrönt ist.

Cornelius Schmidt.

angelegt.

Selbstverständlich ist das alles polizeiwidrig. Es ist verboten, einen solchen Frachtschiff zu Wohnzwecken zu vermieten, verboten in Frachträumen zu wohnen, doppelt „verbieten“, unangemeldet zu wohnen. Denn polizeiliche Anmeldungen gibt es auf diesen Zillen nicht. Das wird umgangen, indem man ganz einfach beim alten Revier gemeldet bleibt, oder sich „auf Reisen“ abmeldet. Wenn eine Anzeige erfolgt, dann muß die Polizei natürlich eingreifen. Der Zillenbesitzer wird vorgeladen und erhält gemessene Anweisung, sein Schiff umgehend wieder zu „entbiffen“.

In solchen Fällen vergißt die Polizei aber, daß es sich um schwimmende Mietskasernen handelt. Wenn die Polizei nach ein paar Tagen wieder nachsieht, ist

das „Wohnhaus“ auf und davon

und hat inzwischen längst wieder an einer anderen Stelle „Anker“ geworfen. Berlin ist kreuz und quer von Wasserläufen und Kanalsystemen aller Art durchzogen, hier sind polizeiliche Fährungen mühselig und zeitraubend. Meistens läßt man daher die Sache auf sich beruhen. Auf diese Weise wechselt eine solche überfüllte Zille oft mehrmals im Jahr ihren Standort und bleibt im großen und ganzen unangefochten.

Sermann Schlieter.

AUS ALLER WELT

Flugzeugbeförderung im Zeppelin

Die Frachtbeförderung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ beschränkt sich keineswegs, wie man vielleicht zunächst annimmt, auf hochwertige und solche Güter, die den langen Transport mit dem Schiff nicht vertragen. Wer einmal die sogenannten Luftfrachtbriefe des „Graf Zeppelin“ für die letzten Südamerikafahrten durchgesehen Gelegenheit hätte, würde feststellen, daß außer den umfangreichen Postsendungen, die natürlich einen besonders großen Anteil an der Zeppelfracht haben, die aller verschiedensten Dinge — vom Klavier bis zur Nähmaschine — über den Luftweg verfrachtet werden. Einen breiten Raum nehmen z. B. illustrierte Zeitschriften ein, die dank der Schnelligkeit des Luftschiffes in Südamerika am gleichen Tage erscheinen können, an dem sie daheim herausgegeben werden. Betrachtlich sind die Sendungen von Medikamenten und Filmen. Gelegentlich vertraut sich auch ein ganzes Flugzeug dem größeren Bruder zum Transport an. Neben den Gütern ist die Tierwelt in den Frachträumen des „Zeppelin“ vertreten. Mit Bruteiern und Kanarienvögeln fing es an, dann kamen ein Paket Bienen und ein Terrier, und jetzt sind sogar zwei Affen, einige Silberfische und — ein Nilpferd bei der Frachtaufnahme der Sapag in Friedrichshafen zur Beförderung angemeldet.

Bekämpfung des Bettler-Unwesens

Das Ueberhandnehmen des Bettler-Unwesens hat dazu geführt, daß sich, wie wir hören, die zuständigen Stellen zurzeit sehr eingehend mit dem Problem der Bekämpfung beschäftigen. Bisher konnten alle polizeilichen Maßnahmen auf diesem Gebiete nicht den gewünschten Erfolg haben, weil die Bevölkerung einerseits an falscher Stelle noch immer reichlich Spenden gibt, und andererseits bei polizeilichen Einschreiten für die Bettler Partei nimmt. Für eine erfolgreiche Bekämpfung des Bettler-Unwesens aber ist gerade eine verständnisvolle Mithilfe des Publikums erforderlich. In den Großstädten arbeitet die Bettelbekämpfung in besonderer Weise aus. Denn hier hat natürlich die Bevölkerung keinerlei Kontrolle über die wirkliche Bedürftigkeit des Bettelnden. Anders ist es natürlich in kleinen Orten, wo alle Gesichter bekannt sind. In der Reichshauptstadt, aber auch in den größeren Provinzstädten, ließ sich einwandfrei feststellen, daß Personen durch Bettel betragsmäßig bis zu 20 Mark zusammenbettelten, teils sogar unter Vorpiegelung irgendwelcher Geschwaden, die sie aus dem Kriege davongetragen haben wollten, und obgleich sie Arbeitslosenunterstützung oder sonstige Zuschüsse bezogen. Hier soll jetzt durch größere Aufmerksamkeit Abhilfe geschaffen werden und vor allem sollen Maßnahmen getroffen werden, die die Bettelerei in Gastwirtschaften auf jeden Fall verhindern. Die Bevölkerung selber kann, wie es heißt, nicht nachdrücklich genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß in 90 Proz. aller Fälle von Bettel eine Spende an den Unrichtigen fällt.

Unersprechlicher Abschluß einer Hochzeitsfeier

: Berlin. Der Lokomotivführer Mattfeld bemerkte, als er mit seiner Frau von der Hochzeitsfeier seiner Tochter in seine Wohnung zurückkehrte, einen durchdringenden Brandgeruch, der aus dem Schlafzimmer kam. Weiter mußte er entdecken, daß in der Wohnung sämtliche Behälter durchwühlt waren. Einbrecher hatten die Abwesenheit der Wohnungsinhaber benützt, um in die Wohnung einzudringen. Der Brandherd wurde in einem Waschküchen im Schlafzimmer entdeckt. Bei dem herrschenden Durcheinander konnte nicht festgestellt werden, was die Täter gestohlen hatten.



Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke

gibt bei leichter Handhabung die schönste Plättwäsche.

Lehrbuch gratis.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Wenn die Maske fällt...

Von Lothar Knud Fredrik

Copyright Georg Müller und Albert Langer, München 19, Hubertusstraße 27

7) Renate kommt bald wieder und bringt den Dant der Lante in der Form des Versprechens, ihn hoffentlich recht bald bei sich sehen zu können. Richard Burg-haller ist beglückt, und der Kuß, den er auf die hübsche Mädchenhand preßt, erzählt ihr seinen ganzen Herzens-roman.

Wieder ist Renate sehr verwirrt, und als sich die Tür hinter ihm schließt, muß sie minutenlang im Korridor stehen und die Hände an das Herz pressen, das einen ganz ungehörigen, schnellen Takt pocht.

„Berlin—Chicago.“

Im Romanischen Cafe neben der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit ihren Zuckerkuppeln, Türmchen und -zinnen sitzt Berlins geistige Elite und die, so sich dafür hält, einträchtig beisammen, trinkt Kaffee, beobachtet, plaudert, diskutiert, schwätzt, schwadroniert, brüht, sinniert und stumpfimmt je nach Veranlagung und Wissen, Laune und Temperament vor sich hin.

In einem Eckisch sitzt Mr. John B. Grown, ein junger amerikanischer Journalist, der Europa auf seine Weise entdeckt und sich die Mittel dazu durch allerhand Beiträge für die Zeitungen und Magazine seines Vaterlandes verschafft. Er durchwandert den deutschen Märkterwald der letzten Tage und ist mit seiner Ausbeute wenig zufrieden.

Mühsam legt er eine Zeitung nach der anderen aus der Hand.

Ein Bekannter kommt. Sie begrüßen sich, der andere setzt sich zu ihm.

„Sagen Sie, Mister Dannert“, meint der Amerikaner, „wie nennen Sie das, wo bei Ihnen gar nichts vorkommt?“

„Das kommt bei uns gar nicht vor, — bei uns kommt immer was vor“, widerspricht der deutsche Zeitungsschreiber mit einem kleinen Bonmot.

„Oh no —“, lacht Young Johnny und streicht seine prächtigen Zähne. „Gar nichts — tote Season, auch hier in Berlin. Was soll ich schreiben?“

„Ja, ein New York ist Berlin allerdings nicht. Und auch kein Chicago — Gott sei Dank!“

„Kein Chica —“

Der Amerikaner zerbeißt das Wort.

„Oh, ich hab' eine Idee — wundervolle Idee: Chicago — Berlin, eine Kontroverse, eine Kontrastvision, eine Gegenüberstellung meine ich, Städte haben Gesichter, haben Seelen, nicht wahr? Und ihre Seele ist der Spiegel ihrer Bewohner. Oh, die Idee ist gut, sehr gut. Ich danke Ihnen!“

Er reicht dem deutschen Kollegen die Hand über den Tisch und schüttelt ihm fast die seine aus dem Gelenk.

„Aber ich hab' doch gar nichts gesagt“, protestiert dieser.

„Doch — doch! Sie haben mir gegeben. Mit Ihrem Chicago. — Ist meine Idee nicht gut — wunderbar?“

„Sicher“, lacht der andere. „Kriegt man den Auffatz zu lesen?“

„Ja!“ verspricht Mr. John B. Grown, winkt dem Zahlführer und eilt von dannen, von seiner „Idee“ beflügelt.

Aber da Berlin in der Tat seinen beinahe inhaltlosen Tag gehabt hat, so wartet der Einbruch bei der verwitweten Frau Dr. Minna Feuerberg nicht erst, bis er in dem psychoanalytischen Artikel „Berlin — Chicago“ des Mr. John B. Grown Verwendung findet, sondern eilt per Kabel unter den Wogen des Ozeans hinweg nach dem anderen Weltteil. Aus der Perzeption der greisen Dame macht eine Uebersehungsdarstellung einen Herzschlag, und die beiden Schiffe des Schupps Alfred Hammer auf den flüchtenden Krawatten-Emil werden zu einem nächtlichen Feuergefecht in den Straßen Berlins.

Daß dies aber geschah, sollte richtunggebend werden für eine ganze Reihe von Menschenschicksalen... so seltsam ist das eingerichtet, was der Araber mit „Rismet“ bezeichnet.

Zumister Joshua Cox.

Zu Memphis in Tennessee, U.S.A.
Es war die Stunde des Geschäftsschlusses, die beliebteste Stunde des Tages. Von den Docks her riefen die Sirenen zur Nachtschicht. Durch die Hauptverkehrsstraßen wogte lebhaftes Treiben. Die elektrischen Straßenbahnen klingelten; Autobusse, Kraftdroschken und Automobile füllten in langer Reihe tappend die Fahrdämme, und auf den Bürgersteigen schoben sich Menschenmauern an den Auslagen der Geschäfte entlang, deren Lichter und Beleuchtungseffekte allmählich verlöschen.

Joshua Cox trat aus dem Hause.

„Guten Abend“, begrüßte Joshua Cox den Hausmeister, der, die Hände in den Taschen seiner Arbeits-

hofen die unvermeidliche Kurzpfiffe im Munde, in der Tür lehnte.

Der statische Graupfiff nickte freundlich zurück. „Ich hätte Ihnen auch noch was mitzuteilen, Mr. Cox“, sagte er in seiner gemächlichen Art.

Joshua Cox blieb interessiert stehen. Vor drei Wochen hatte er den kleinen Laden mit dem dazugehörigen geräumigen Keller gemietet und seine Uhren- und Goldarbeiterwerkstatt darin aufgestellt. Die günstige Lage in der Hauptverkehrsstraße und seine Geschäftlichkeit sorgten dafür, daß das Geschäft sich schon nach kurzer Zeit recht gut anließ.

„Und was wäre das?“ fragte Joshua Cox lächelnd. „Es ist vielleicht nicht von Bedeutung“, antwortete der Hausmeister, „aber ich denke doch, es ist besser, daß ich es Ihnen mitteile.“

„Sie machen mich ordentlich neugierig.“

„Ja — ich wolk' es Ihnen schon im Laufe des Tages sagen, aber ich hab noch keine Zeit dazu gefunden. Unsereiner hat ja auch an so manches zu denken.“

„Sicher! Nun schließen Sie mal endlich los!“

„Waren Sie heute in Ihrem Keller?“

„In meinem Keller? Aber natürlich!“

„Und Ihnen ist nichts aufgefallen?“

„Aber nein! — Nicht das geringste!“

„Na, dann hab' ich weiter nichts zu sagen, und meine Uhr hat vom Abendessen ein Abdrücken mitkommen.“

Joshua Cox lachte leise auf:

„Was hat Ihre Frau mit meinem Keller zu tun, besser Meister?“

„Letzte Nacht knuffte sie mich aus dem Schlaf und behauptete, in Ihrem Keller ein Rumoren und Gerumantieren gehört zu haben.“

„Nicht möglich!“

Joshua Cox lacht.

Noch glimpflich ausgegangen

Postautobus stürzt Böschung hinab

Ratibor, 18. September. Der auf der Linie Gnadenfeld-Ratibor verkehrende sehr gut besetzte Autobus stürzte Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr infolge Versagens der Bremsen an dem steilabfallenden Wege bei Bresniz die mehrere Meter hohe Böschung hinab. Glücklicherweise ging dieses äußerlich sehr schwer aussehende Unglück noch ziemlich glimpflich ab, bei dem nur drei Personen schwer verletzt ins Ratiborer Krankenhaus geschafft werden mußten. Die übrigen Insassen und der Chauffeur kamen mit leichten Hautabstürzungen davon.

Nächstes Bundesschießen in Ujest

Tagung des OS. Schützenbundes

Gleiwitz, 18. September. Sonntag mittag fand im „Haus Oberschlesien“ in Gleiwitz die ordentliche Vertreterversammlung der im Oberschlesischen Schützenbunde angeschlossenen Schützengilden statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Bundes, Oberbürgermeister Dr. Knaak, des gestern abend verstorbenen Altkameradenmeisters Dr. Brüning, der durch 36 Amtsjahre als Schützeninspektor der Priv. Schützengilde Beuthen und auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte der Schützengilde die Treue gehalten hat. Das Andenken dieses Verstorbenen, sowie das Andenken aller Kameraden, die im letzten Jahr das Zeitliche gesegnet haben, ehrte die Versammlung. Aus der umfangreichen Tagesordnung sind als wesentliche Veränderungen im Bundesvorstand hervorzuheben: Anstelle der Kameraden Hoffmann und Bennek, die ihre Ämter niedergelegt hatten, wurden die Kameraden Bresniz, Beuthen als Schriftführer und Bajan, Beuthen als Bundesführermeister gewählt. Den bisherigen Vorsitz dieser Ämter wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Es wurde beschlossen, von dem bisherigen Brauch des Zusammenfassens der Vertreter des Bundesführermeisters und des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Abstand zu nehmen, so daß eigentlich noch die Wahl eines stellvertretenden Bundesführers vorgesehen war. Die Wahl wurde ausgesetzt, da man einmütig der Ansicht war, daß in heutiger Zeit eine einheitliche Zusammenfassung aller den Schießsport ausübenden Vereine in Oberschlesien

dringend notwendig wäre, in welchem Falle der Bundesvorstand sowie erweitert werden müßte. Zum Stellvertreter des Bundesführermeisters wurde aus praktischen Gründen der jeweilige Schützenmeister der das Bundesfest veranstaltenden Gilde bestimmt. Bei der Wahl des Bundesführermeisters und Schriftführers ging man davon aus, daß die Inhaber dieser beiden Posten am Ort des Bundesvorsitzenden wohnhaft sein müßten, weil nur so eine schnelle und zuverlässige Erledigung der Bundesgeschäfte gewährleistet werden könne. Als Ort für das nächste Bundesfest wurde Ujest gewählt, während Kreuzburg als Ort für die nächstjährige Vertreterversammlung bestimmt wurde. Als Einheitsgruß für den Oberschlesischen Schützenbund wurde auf Antrag der Gilde Gleiwitz „Gut Schuß“ eingeführt und auch die Anregung der Gilde, ein Einheitsmitgliedsabzeichen anzuschaffen gutgeheißen. Dem Herrn Oberpräsident als Protektor des Bundes und dem Landeshauptmann als Protektor der jeweiligen Bundesführermeisters wurden Begrüßungsgramme gesandt. Der Versammlung wohnte als Vertreter des Kreises Landrat Harbig bei. Bei dem sich anschließenden Frühstück begrüßte Stadtbaurat Schabitz als Vorsitzender der Priv. Schützengilde Gleiwitz und als Vertreter der Stadt die anwesenden Kameraden, für dessen Begrüßung Oberbürgermeister Dr. Knaak und Landgerichtspräsident Heinisch dankten. Die gute Aufnahme im „Haus Oberschlesien“, dessen Leitung in den Händen eines Schützenkameraden liegt, wurde allseits gelobt.

Ein schönes Stiftungsfest

10 Jahre DJK. „Preußen“ Gleiwitz

A. J. Gleiwitz, 18. 9. 1932. „10 Jahre DJK „Preußen“, Gleiwitz! Das 10. Stiftungsfest wurde am Sonntag in einem feierlichen, der Zeit entsprechenden Rahmen im Saale des Schützenhauses begangen. Dieser Veranstaltung gingen schon am Sonnabend die leichtathletischen Vereinsmeisterschaftskämpfe voraus. Sie brachten durchweg gute Leistungen.

Am Sonntagabend begrüßte dann der Präses des Vereins, Kaplan Gonschke, die Erschienenen, besonders den Protektor des Vereins, Prälaten Jaglo und Oberkaplan Musil. Ebenfalls nahm Stadtrat Gornik an der Feier teil. Kaplan Gonschke führte nun aus, daß 10 Jahre harter, schwerer und opfervoller Zeit hinter uns liegen. Er erwähnte in ermutigenden Worten, treu zur DJK zu halten, denn diese kämpft für hohe Ziele. Sie steht die

Pflege, die Bildung der Seele, des Geistes über die Körperkultur.

Der DJK-Sportler soll ein Kraftmensch sein, wenn es heißt Glauben und Religion zu bekennen. Seine Schlussworte waren ein warmer Appell, die Aufbauarbeit dieser jungen Sportler eifrig zu unterstützen. Zum Schluß überreichte Präses, Kaplan

Gonschke, den derzeitigen 3 Führern der DJK Preußen das „Neue Testament“.

Der Vorsitzende des Jubiläums J. Müller, gab nun einen kurzen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Vereins. Hierbei würdigte er in gebührender Weise Schaffen und Wirken des Herrn Walter Ritzka, des Gründers der DJK Preußen; ebenfalls die ruhige, stille Arbeit des Präses, Kapl. Gonschke. Aus seinen weiteren Worten ist zu bemerken, daß der Verein 9 Abteilungen in verschiedenen Sportgebieten unterhält. Hierauf nahm der Vorsitzende Müller die Auszeichnung der Sieger der leichtathletischen Kämpfe (5-Kämpfe) vor. Ergebnisse: 1. Klasse: 1. W. Müller, 164,5 Pkt. 2. R. Gerner, 158,5 Pkt. 3. J. Janotta, 151 Pkt. 2. Kl.: 1. G. Fischer, 108 Pkt. 2. R. Ritzka, 106 Pkt. 3. J. Janotta, 104 Pkt. Jugendklasse: 1. Ranfing, 2. Reising, 3. J. Ritzka, 100 m-Lauf: 1. Franke, 2. Thomalla. Staffel (4 mal 100 m zwischen DJK Preußen und der Kath. Jugend): 1. Preußen 54 S. 2. Werfjugend. Der Siegermannschaft wurde eine Plakette überreicht, während die Kath. Werfjugend ein Diplom erhielt. Der Vortragende wünschte nun dem Feste einen weiteren, frohen Verlauf. Ein Tanz hielt noch die Festteilnehmer in bester Stimmung beisammen.

Aus Oberschlesien

Teilweise Verschiebung der Herbstferien

Vorsichtsmaßnahmen gegen Einschleppung der epidemischen Kinderlähmung.

Die der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf Anregung des Preussischen Wohlfahrtsministers die Schulaufsichtsbehörden ermächtigt, zur Vermeidung der Einschleppung der epidemischen Kinderlähmung in Schülerheime die Herbstferien an allen öffentlichen und privaten Schulen, die ganz oder zu einem erheblichen Teil von Schülern eines öffentlichen oder privaten Schülerheimes besucht werden, zu verschieben. Es ist beabsichtigt, für diese Schulen die Weihnachtsferien entsprechend zu verlängern.

Der Oberschlesische Landestheater. Die Proben für die ersten Vorstellungen sind im Gange. Das Oberschlesische Landestheater eröffnet am 1. Oktober

Elisabeth Bergner?

mit „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart in Beuthen OS. und in Gleiwitz mit „Götter von Verlichtungen“.

(:) Landwirtschaftlichen und Hausfrauen-Vereinen, Schulen, Landwirten und Molkern wird die Befähigung der seit Anfang dieses Jahres eingerichteten Molkerschule empfohlen. Außerhalb der Ausbildung von berufsmäßigen Molkern hält die Molkerschule auch Lehrgänge in der Viehpflege für Landwirte und -züchter ab. Die Ausstattung der Schule ist so vielseitig, daß bei rechtzeitiger Anmeldung schon aus einem kurzen Besuch viel Wissenswertes und Beliehendes geboten werden kann. Auf Wunsch findet auch eine Film- oder Lichtbildvorführung statt. Eine Anzahl von Vereinen hat bereits von der Freigabe der Anstalt für Befähigungszwecke im Laufe dieses Sommers regen Gebrauch gemacht. Die Schule lädt alle Interessenten zur Befähigung herzlich ein. Gleichzeitig können der Wertlehre Proslau mit angeschlossener Geflügelzucht und die Obst- und Gartenbaulehranstalt Proslau in Augenschein genommen werden.

Caritas tut not!

Caritas als Treuhänderin der Liebesgaben

Feierstunde in der Hindenburg Caritaszentrale

—a. Hindenburg, 18. September 1932. Zu einer Feierstunde hatte die Caritaszentrale Hindenburg die Bürger der Stadt eingeladen, um in ihr Regenschloß zu geben über die bisherige Tätigkeit der Caritaszentrale Hindenburg, eines ohne Zweifel außerordentlich schwer zu bearbeitenden Gebietes. Und die Bürger der Stadt folgten gern dem Ruf und brachte durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit der katholischen freien Liebestätigkeit offen zum Ausdruck. Ein außerordentliches Programm bot jedem Gelegenheit, einige kurze Stunden in Besinnlichkeit der großen Arbeit zu gedenken, die da geleistet wurde und die vor allem noch zu leisten sein wird.

In der Aula der Mittelschule hatten sich Angehörige aller Stände, viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und die hochwürdige Geistlichkeit eingefunden. Einleitend spielte Lehrer Willy Morawie auf der Orgel ein Präludium von Riemenhneider und begleitete dann als musikalische Untermauerung einen Prolog in deutscher Weise. Caritasdirektor Dolla dankte in seiner Begrüßungsansprache allen, die bisher in dem Liebeswerk der Caritas mitgeholfen haben und hieß alle herzlich willkommen. Unter der Leitung von Chorleiter Glomb trug der Männergesangsverein Sängerkunst zwei Lieder vor, „Bitten“ von Beethoven und „Trösterin Musik“ von Anton Bruckner.

Dann gab Caritasdirektor Dolla den Tätigkeitsbericht, der in diesem Jahre zum ersten Male erstattet wurde. Daraus ergab sich, wie überaus mühselig die Arbeit der Helfer und Helferinnen in der Liebestätigkeit ist, aber auch wie segensreich die bisherige Arbeit sich auswirken konnte. In den Sprechstunden haben 21 921 Personen Rat gesucht. In Zusammenarbeit mit den staatlichen Ämtern wurde der Jugendfürsorge das besondere Augenmerk zugewandt. Kinderheime, Altkolonien, Arbeiterheime, Erwerbslosenheime seien nur als kleines Beispiel für die umfangreiche Arbeit genannt. Redner richtete zum Schluß den dringenden Appell an alle, nicht nachzulassen in der Opferbereitschaft für die Ärmsten der Armen.

Nachdem ein Kapitel aus „Sebastian vom Wedding“ von Fr. Herwig gelesen worden war, aus jenem Buche, das man

die moderne Bergpredigt nennen kann, hielt

Geistl. Rat Dr. Reinelt-Beuthen, an Stelle des dienstlich verhinderten Caritasdirektors Carl-Ebersfeld die Festrede mit dem Thema:

Die Caritas als Treuhänderin der Liebesgaben. Die Caritas hat die Kraft, über die Ruinen der Vergangenheit zu triumphieren, zerbrochene Stücke zusammen zu fügen und das zu erneuern, was jene Kräfte vernichtet haben, die Gott und die Kirche hassen.

Der Satz kann wohl eine Zeit lang triumphieren, aber am Ende siegt doch die Liebe. Es war die Liebe Jesu Christi, die über die Ruinen der Vergangenheit siegte, indem er die Kirche schuf. Und jetzt wo Millionen und Abermillionen Menschen arbeitslos auf der Straße liegen, da sieht die Kirche nicht schmolend abwärts, sondern erhebt sich stärker als die Ruinen. Mögen auch die öffentlichen Stellen in vorbildlicher Weise helfend eingreifen, so bleibt doch genug Elend zu lindern durch die Liebestätigkeit der Caritas. Was sind wir denn heute anderes, als Stücke einer großen Wirtschaftsordnung, die einfach auseinandergebrochen ist? Die Reihen schließen sich vor den Gittern der Wohlfahrtspflege. Die Not ist ein harter Schindler, viel sanfter ist die Hand der Caritas. Wenn wir nicht aus Liebe zu dem Nächsten barmherzig sind, wird vielleicht einmal der Tag kommen, wo uns die Not in die Reihen der Arbeitslosen und Erwerbslosen stellt. Die

Caritas ist die christliche Liebe, die die vorher getrennten Menschen wieder miteinander verbindet.

Nach kurzer Pause folgte das Apostelspiel von Max Meil, das von Mitgliedern der Heimartenspielgruppe in bekannt hervorragender Weise zur Darstellung gebracht wurde.

Es war für jeden Teilnehmer ein genussreicher Abend. Möge die Werbetätigkeit des Caritasverbandes Hindenburg nicht ohne Erfolg sein.

Gleiwitz

Bestandene Prüfung. Fr. Ruth Walter, Abiturientin des Eichendorffgymnasiums Gleiwitz, hat in Berlin die pharmazeutische Assistentenprüfung bestanden.

Kriegsopfer ehren ihren toten Kameraden. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserwerbsloser, Ortsgruppe Gleiwitz, veranstaltete am Jahrestag des Todes des Mitbegründers und langjährigen Geschäftsführers Sigismund Latimer am Grabe eine Totenfeier, die mit der Steinsetzung verbunden war. 1. Vorsitzende, Stadtkämmerer W. H. H. hielt eine Gedächtnisrede, in der er hervorhob, daß eine von Trauer erfüllte Gemeinde hier einen teuren Toten ehre, der heldenmütig und erfolgreich die Kriegsopferfrage vertreten und so segensreich gewirkt hat, daß sein Name in den Reihen der ober-schlesischen, besonders aber der Gleiwitzer Kriegsteilnehmer unvergessen bleiben werde.

Kuratus Wache eingeführt. Am gestrigen Sonntag Vormittag wurde Kaplan Josef Wache-Gleiwitz in feierlicher Weise als Lokalist mit dem Titel Kuratus in Gleiwitz-Gleiwitz eingeführt. Die Einführung war mit einem Gottesdienst verbunden, dem u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Geisler und Magistratsrat Brzezinka beizuhören.

Hindenburg

Bannerweihe des Kath. Jungmännervereins St. Anna in Hindenburg

Schon am Freitag und Sonnabend abends hielt der Präses des Vereins, Oberkaplan Schmalz, Abendandachten für alle Jungmänner mit Predigten. Sonntag früh fand in der St. Annakirche ein Festgottesdienst statt, bei dem der Präses die Festpredigt hielt, während der Cäcilienverein unter der Leitung des Chorleiters Glomb die missa in hon. St. Benedicti für Chor, Orgel und Streicher und das Offertorium Sanctificabit von Griesbacher für Solosänger zu Gehör brachte. Die Bannerweihe nahm der Präses vor. Nach dem Gottesdienst fand im Jugendhaus eine große Jungmännerkundgebung statt, die von gediegenen Musikvorträgen der Hauskapelle unter Leitung, Gedichten und Liedern umrahmt war. Nicht nur Brüder, sondern auch

andere Vereine hatten sich eingefunden. Man konnte 15 Fahnen und 15 Wimpel zählen. In seiner Begrüßungsansprache behandelte der Jungmann Ingenieur Ratha in begeisterten Worten das Thema „Wie steht die kath. Jugend zur Kirche“. Die Festrede hielt das Mitglied des Staatsrats, Oberstudienrat Dr. J. J. Er sprach über den Kampf der unverbundenen katholischen deutschen Jugend und zeichnete dann in ergreifenden Worten das hohe Glück, als Katholik unter Katholiken leben zu dürfen. Redner behandelte dann eingehend die für unsere Zeit so wichtigen Momente: jung, katholisch und deutsch sein, und ließ seine Rede in dem Deutschlandliede ausklingen. Das Schlusswort hatte Oberkaplan Schmalz.

Im Anschluß an die Kundgebung erfolgte ein Festzug durch die Straßen der Parodie, an dem sich alle Vereine beteiligten und zwei große Jungmännerkapellen mitwirkten. Am Nachmittag begann die DJK-Sportwoche mit dem Fußball-Matzen-Turnier der Hindenburg Bezirksabteilungen.

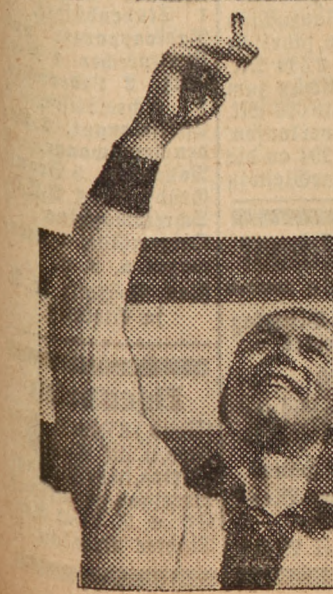
Ihre Silberhochzeit feiern heute die Monteur Josef und Bertha Elbinchen Eheleute, Zabrzer Straße 9, und am 22. September die Grubenwaldben Johann und Marie Chranischen Eheleute, Paul-Kellerstraße 5.

Ein Einbruch wurde am Sonntag um 2 Uhr nachts in die Milchhalle des Annajugendhauses verübt. Vier junge Leute hatten bereits die Füllung der hinteren Tür zum Teil ausgedreht und versuchten dann das Schloß zu erzwingen. Hierbei wurden sie gestört und entkamen unerkannt.

Verunglückt ist in der Verkalkerei der Deichselchen Drahtseilwerke eine Arbeiterin dadurch, daß sie mit der Hand vom Maschinenge triebe erfaßt und ihr der Unterarm dabei völlig abgerissen wurde. Die Bedauernswerte fand im Annajugend-Krankenhaus Aufnahme.

Zu einem groben Ekzels wurde am Freitag abend das polizeiliche Überfallkommando auf die Kantastraße gerufen. Dort überfiel ein Kommunist einen Nationalsozialisten und riß ihm das Hackentuch herunter. Dieserhalb kam es zwischen beiden zu einer Schlägerei, die einen Aufruhr zur Folge hatte.

Im Königin Luise-Gymnasium wurde am Sonnabend eine Sprechstunde abgehalten. Es ist dies eine Neuerrichtung des Oberstudienrat Dr. J. J. Er sprach über den Kampf der unverbundenen katholischen deutschen Jugend und zeichnete dann in ergreifenden Worten das hohe Glück, als Katholik unter Katholiken leben zu dürfen. Redner behandelte dann eingehend die für unsere Zeit so wichtigen Momente: jung, katholisch und deutsch sein, und ließ seine Rede in dem Deutschlandliede ausklingen. Das Schlusswort hatte Oberkaplan Schmalz.



Nicht streiten

läßt sich über den Geschmack — er ist verschieden.
Nicht streiten läßt sich über die Qualität von Bulgaria Sport — sie ist hervorragend.
Streiten aber läßt sich über den Geschmack derer, die das noch nicht gespürt haben.
Denn gerade der vorzüglichen Qualität wegen rauchen die anderen

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten mit Gold 20 Pfg. mit Sport-Photos

Sport-Nachrichten

Gegen Schweiz und Frankreich

Deutschlands 2-Fronten-Ländertampf gewonnen

Gegen die Eidgenossen 91:45 — gegen Frankreich 87:64

Beim Ländertreffen Deutschland gegen Schweiz ging ein heftiger Platzregen nieder, der den Erfolg der Veranstaltung in Frage stellte. Später klarte es sich jedoch auf und noch rechtzeitig kam die Sonne durch, sodaß schließlich mit 7000 Zuschauern die herrlich gelegene Landeskampfbahn in Weimar noch gut besucht war. Der Regen hatte die sonst gute Laufbahn weich gemacht, was sich auch auf die erzielten Zeiten ungünstig auswirkte. Der erste Teil des Kampfes stand im Zeichen klarer Überlegenheit der deutschen Mannschaft, sodaß jede Spannung verloren ging. Schon nach den sieben Wettbewerben führte die deutsche Mannschaft mit 49:21 Punkten. Nur im Hochsprung kam die Schweiz zu ihrem einzigen Siege und auch hier mußte Kiesen noch die Punkte mit Böwing teilen, die beide 1,80 m bewältigt hatten. In der vier mal 100 Meter-Staffel ging die deutsche Mannschaft vom Start weg in Front, dagegen führten die Gäste in der 4 mal 400 Meter-Staffel fast die Hälfte des Weges; erst Klupsch-Zena holte den zweiten Schweizer Scherr. Eberle und Böschke hatten es nun nicht mehr schwer, den Sieg für unsere Farben sicher zu stellen. Den 5000 Meter-Lauf entschied der Waldlaufmeister Rohm mit einem 400 Meter langen fabelhaften Endspurt für sich. Im Gesamtergebnis gewann Deutschland mit 91:45 Punkten.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Gillemeister-Deutschland 10,9 Sek., 2. Körnig-Deutschland 11, 3. Vogel-Schweiz 11,1, 4. Goldsmith-Schweiz.

200 Meter: 1. Gillemeister-Deutschland 23 Sek., 2. Körnig-Deutschland 23,6, 3. Vogel-Schweiz 23,7, 4. Goldsmith-Schweiz 23,8 Sek.

400 Meter: 1. Böschke-Deutschland 50,4 Sek., 2. Klupsch-Deutschland 50,8, 3. Goldsmith-Schweiz 51,6, 4. Scherr-Schweiz 51,8 Sek.

800 Meter: 1. Engelhard-Deutschland 2,02,6, 2. Pochat-Deutschland 2,03, 3. Schwebel-Schweiz 2,03,4, 4. Schuler-Schweiz 2,03,4 Min.

1500 Meter: 1. Pazwahl-Deutschland 4,15, 2. Hellpapp-Deutschland 4,15,4, 3. Gänni-Schweiz 4,20, 4. Cha-Schweiz 4,22,4 Min.

Stabhochsprung: 1. Wegner-Deutschland 3,90 m, 2. Schulz-Deutschland 3,70 m, 3. Meier-Schweiz 3,60 m, 4. Stalder-Schweiz 3,40 m.

Speerwerfen: 1. Weimann-Deutschland 64,48 m, 2. Eberle-Deutschland 61,43 m, 3. von Arg-Schweiz 54,16 m, 4. Zundt-Schweiz 53,95 m.

5000 Meter: 1. Rohm-Deutschland 16,12,2, 2. Cardinaux-Schweiz 16,15,1, 3. Böhmert-Deutschland, 4. Neßli-Schweiz.

4x100 Meter: 1. Deutschland (Körnig, Vent, Viebach, Gillemeister) 43,7 Sek., 2. Schweiz 44,6 Sek.

4x400 Meter: 1. Deutschland 3,28,6, 2. Schweiz 3,46,4.

110 Meter-Hürden: 1. Wegner-Deutschland 15,6, 2. Ruckstuhl-Schweiz 15,7, 3. Rhymin-Deutschland, 4. Mägli-Schweiz.

Hochsprung: 1. Kiesen-Schweiz und Böwing-Deutschland je 1,80 Meter, 3. Boneder-Deutschland und Eggenberg-Schweiz je 1,75 m.

Kugelschützen: 1. Girscheid-Deutschland 15,44 m, 2. Seraidaris-Deutschland 14,26 m, 3. Dr. Zeli-Schweiz 13,74 m, 4. Rüsch-Schweiz 13,13 m.

Diskuswerfen: 1. Girscheid-Deutschland 42,65 m, 2. Bachmann-Schweiz 40,05 m, 3. Seraidaris-Deutschland 39,65 m, 4. Conturbia-Schweiz 38,21 m.

Weitsprung: 1. Viebach-Deutschland 7,18 m, 2. Knopp-Schweiz 6,95 m, 3. Geffer-Deutschland 6,94 m, 4. Blüß-Schweiz 6,52 m.

Deutschland—Frankreich

Im Düsseldorf-Rheinstadion waren etwa 10.000 Zuschauer anwesend. Nach schweren Gewittern in der Nacht hatten sich die Wolken im Laufe des Vormittags wieder verzogen und die Kampfbahn lag im schönsten Sonnenschein. Bemerkenswert für uns Oberschlesier war die Teilnahme Stojchefs WZ Ratibor, der aber unter seiner normalen Leistung im Speerwerfen blieb und nur 3. wurde.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Konath-Deutschland 10,8, 2. Borchmeyer-Deutschland 10,9, 3. Rousseau-Frankreich 11, 4. Jalaber-Frankreich 11,4.

200 Meter: 1. Borchmeyer-Deutschland 22 Sek., 2. Rousseau-Frankreich 22,5 Sek., 3. Hendrix-Deutschland 22,7 Sek., 4. Robert Paul-Frankreich 22,7 Sek.

400 Meter: 1. Voigt-Deutschland 48,2, 2. Wegner-Deutschland 48,8, 3. Guillez-Frankreich 50, 4. Jackson-Frankreich 50,3 Sek.

800 Meter: 1. Keller-Frankreich 1,54,8, 2. Paul-Deutschland 1,55,2, 3. Charavaille-Frankreich 1,56, 4. Leseber-Deutschland 1,56,2.

Weitsprung: 1. Robert Paul-Frankreich 7,22 m, 2. Mölle-Deutschland 7,16 m, 3. Parlier-Frankreich 7,01 m, 4. Sievert-Deutschland 6,79 m.

Stabhochsprung: 1. Müller-Deutschland 3,90 m, 2. Vintousky-Frankreich 3,70 m.

Der Kampf um die Meisterschaft

Ratibor 03 und Preußen-Zaborze auf der Verlustliste

Trotz der ungleichen Paarungen gab es ein überraschendes Ergebnis. Leidtragender war Preußen Zaborze, die gegen Ostrog mit 0:2 unterlagen. Dagegen kamen die Favoriten sehr leicht zu den Punkten. In Gleiwitz hatte Vorw. Rajensport immerhin Mühe, die Nulldreier mit 3:0 aus dem Sattel zu heben. In Beuthen war Beuthen 09 VfB Gleiwitz mit 4:1 überlegen. Die vierte Begegnung SV Niechowitz — SV Deichsel Hindenburg fiel aus.

In der Tabelle führen derzeit Vorw. und Beuthen 09 überlegen, während Nulldreier und Preußen Zaborze bereits über vier Verlustpunkte verfügen.

Stand der Spiele

	gesp.	gew.	un	verl.	Pkt.
Vorw. Rajensport	4	4	—	—	8:0
Beuthen 09	4	4	—	—	8:0
Preußen Zaborze	4	2	—	2	4:4
Ratibor 03	4	2	—	2	4:4
VfB Gleiwitz	4	1	—	3	2:6
SV Niechowitz	3	1	—	2	2:6
SV Ostrog	4	1	—	3	2:6
SV Deichsel	3	—	—	3	0:6

03 ohne Schwung

Vorw.-Rajensport — Ratibor 03 3:0 (1:0)

2500 Zuschauer konnten von beiden Mannschaften keineswegs befriedigt werden. Der Meister ohne Moros und Bisschopf zeigte nicht seine sonstige Form. Nachmann war die Seele des Sturmes, der sehr flüssig kombinierte, aber nicht geschlossen genug arbeitete. Die Ratiborer lieferten eine schlechte Partie. Verteidigung fehlerhaft, Angriff vollkommen zusammenhanglos. Zeitweise wurde sehr hart gespielt. Der Meister war in den ersten 30 Minuten stark überlegen. Hintereinander wurden sechs Ecken erzielt, die nichts einbrachten. Erst dann war ein Erfolg fällig, ein Elfmeter, eine sehr harte Entscheidung. Die Gäste kamen etwas auf, hatten aber wenig zu bestellen. In der zweiten Hälfte spielten die Gäste eine zeitlang nur mit 10 Mann. Im Anschluß an einen Freistoß erzielte Nachmann das zweite Tor und war dann durch Kopfball noch einmal erfolgreich.

Preußen enttäuscht

SV Preußen Zaborze — Ostrog 0:2 (0:2)

1000 Zuschauer wurden schwer enttäuscht. Aber die Preußen waren keineswegs schlecht. Nicht überzeugen konnte der Angriff, der an der Verteidigung nicht vorbeikam. In den ersten 15 Minuten spielten die Preußen ganz groß. Ihre noch so gut gemeinten Angriffe endigten aber immer wieder bei der Verteidigung. Die Ostroger bekamen dann sehr schnell Oberwasser und brachten die Preußendeckung durch schnelle Durchbrüche wiederholt aus dem Konzept. Linksaußen und Halslinks erzielten aus solchen schnellen Vorstößen die beiden Tore, die Bont nicht halten konnte. In der zweiten Hälfte gaben die Preußen durchweg den Ton an. Ostrog verteidigte jedoch mit großem Geschick und hatte am Schluß des Spieles das bessere Ende für sich.

In Beuthen wie erwartet

Beuthen 09 — VfB Gleiwitz 4:1 (0:0)

Der VfB brachte eine neue Mannschaft heraus, die sich nicht ganz bewährte. Die Mannschaft gefiel nur in der Deckung. VfB wird den Angriff ändern müssen. Die Beuthener zeigten keine allzu große Leistung. Im Angriff wirkte Geißler zu langsam. Die Deckung war gut. In der ersten Hälfte war der Kampf leidlich ausgeglichen, da VfB mit Wind spielte. Vor dem Tor waren die Gäste, die mitunter schöne Torgelegenheiten ausgearbeitet hatten, zu weich. Die zweite Spielzeit brachte dann den Umschwung. Die Nullneuner waren mit dem Wind überlegen. Bald nach Anstoß schoß Malik fast unhindert das erste Tor und ließ dann gleich ein zweites Tor folgen. Aus einer klaren Abseitsstellung erzielte Bogoda den dritten Treffer. Auf der Gegenseite holte Kinder den Ehrentreffer heraus. Noch in den Schlussminuten mußte sich VfB noch ein viertes Tor durch Geißler gefallen lassen.

Ligasavoriten geschlagen

Industriegruppe:

Auch hier einige überraschende Ergebnisse. SV Delbrück in Gleiwitz gegen VfB Gleiwitz nur 3:3 (1:1). Das Ergebnis ist für Delbrück etwas schmeichelhaft. VfB war allgemein im Angriff etwas besser. Kampf etwas hart. — Die zweite Überraschung leistete sich Spielb. Beuthen, die in Vorw. Ostrog überraschend hoch mit 0:5 (0:2) geschlagen wurde. Sehr gut blieb der Angriff, der aus jeder Lage schloß. — In Gleiwitz fertigte Reichsbahn Gleiwitz den SV Germania Sosniza nach leicht überlegenem Spiel mit 3:1 (1:0) ab. — In Mültschütz gab es zwischen Sportfreunde Mültschütz und Frisch-Frei Hindenburg ebenfalls eine Überraschung, denn der Platzbesitzer nahm den Gegner zu leicht und hatte am Ende mit 2:3 (1:1) das Nachsehen.

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.
VfB Gleiwitz	3	2	1	—	5:1
SV Delbrück	4	2	1	1	5:3
Germania Sosniza	4	2	—	2	4:4
Spielb. Beuthen	3	2	—	1	4:2
Vorw. Ostrog	4	1	1	2	3:5
Mültschütz	4	1	—	3	2:6
Reichsbahn Gleiwitz	2	1	1	—	3:1
Frisch-Frei	4	1	—	3	2:6

Landgruppe:

Hier konnte sich Preußen 06 Ratibor weiter an der Spitze halten, indem Sportfreunde Ratibor verdient mit 3:1 abgefertigt wurde. NSV Vorwärts Randzin unterlag auf eigenem Platz gegen SV Oberglogau mit 2:3 (2:1). In Oppeln hatten die Doppelner Sportfreunde die Mühe, SV Rgl. Neudorf mit 5:4 (3:1) zu schlagen.

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.
Preußen 06	4	4	—	—	8:0
Sportfreunde	4	3	—	1	6:2
Oberglogau	4	3	—	1	6:2
Randzin	4	1	—	3	2:6
VfB Diana	3	1	—	2	2:4
Neudorf	4	—	—	4	0:8
Sportfreunde Ratibor	1	—	—	1	0:2
Preußen Neustadt	—	—	—	—	—

Gau Neustadt:

VfB Neustadt — Guts Muts Neustadt 1:3 (0:1) — Sportvereinigung Ziegenhals — Sportvereinigung Jütz 6:1 (5:1) — Sportfreunde Oberglogau — Sportfreunde Deutsch-Rasseltwitz 2:2 (0:1).

Gau Beuthen:

Spielb. Beuthen Ref. — Beuthen 09 7:1 (3:0) — Feinitz — Rarl 0:2 (0:1) — B. B. C. — VfB 18 1:4 (1:1) abgebrochen — Fiedler — Fleischerley 2:1 (1:0) — Dombrowa — Post 4:1 (0:1).

Gau Oppeln:

VfB Diana siegte gegen SV Oppeln 3:2 (0:1) und VfB Krappitz unterlag gegen Sportfreunde Oppeln Reserve mit 1:7 (0:4).

Gau Reiffe:

Sportfreunde Preußen Reiffe — Patzschau 3:2.

Gau Gleiwitz

Reichsbahn — Zernitz 6:1 (5:0). — Oberhütten — Vorwärts Rajensport 1:5. — Post — VfB 2:1. — VfB — Sportgesellschaft 2:4.

Deutsche Fußballer gegen Schweden

Für den Ländertampf Deutschland gegen Schweden am 25. September im Münberger Stadion ist nunmehr die deutsche Mannschaft endgültig aufgestellt. Die bereits gebrachte vorläufige Mannschaftsaufstellung ist nur in wenigen Punkten geändert worden. Die deutsche Mannschaft steht: Jakob (Jahn Regensburg), Haringer (Bayern München), Stubb (Eintracht Frankfurt), Knöpfle (SV Frankfurt), Reinberger (Sp. Vg. Fürth), Böhm (1. FC Nürnberg), Bergmaier, Krumm, Rohrer (Bayern), R. Hoffmann (SC), Robierski (Fort).

Ungarn — Tschechoslowakei

Mäßige Leistungen in Budapest

Mit dem Fußballländerspiel zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei am Sonntag vor 24.000 Zuschauern in Budapest wurde die letzte Serie des Wettbewerbes um den internationalen Cup in Angriff genommen. Mit 2:1 kamen die Ungarn zu einem sehr glücklichen Sieg. Der Sturm spielte zerfahren, denn der neue Angriffsführer Polgar erwies sich als eine Niete. Bei den Tschechen war der Torhüter Machnida der beste Mann. Eine gute Figur machte auch der Mittelfläurer Cambal.

Im Vorspiel hatten Ungarns Amateure eine schwache österreichische Mannschaft überlegen mit 8:1 (5:0) besiegt.

Rund um den Fußball

Repräsentativspiele: Budapest: Ungarn — Tschechoslowakei 2:1 (0:0), Budapest: Ungarn — Österreich (Amateure) 8:1 (5:0), Gelsenkirchen: West — Norddeutschland 1:3 (1:2).

Berlin: (N) Blau Weiß — Viktoria 89 2:5, Post SV — Spandauer SV 0:2, Wedding — Wader 04 2:4, Union Ob. — Adlershofer SV 4:3, (B) Norden — Nordwest 0:3, Weing — Südborn 0:1, Preußen — Hertha BSC 0:4.

Süddeutschland: Eintracht — FSV Frankfurt 1:1, Hanau 1893 — Sportfreunde Frankfurt 3:3, Rot Weiß Frankfurt — VfB. Neu Rhenburg 3:4, WSV. Nürnberg — Spvg. Fürth 0:1, Würzburger Kickers — 1. FC. Nürnberg 1:4, Teutonia München — Walf. München 1:2, Bayern München — 1860 München 1:0, Spvg. Landshtut — SV. Ulm 2:4, FC. Ulm 94 — DSV. München 3:3, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 5:2.

Mitteldeutschland: Dresdner SC — Riesaer SV. 10:2, SC. Limbach — Polizei Chemnitz 2:3.

Norddeutschland: Sperber — Viktoria Hamburg 3:3, HSV — Urania 7:1, Spilstein Kiel — Rensburger SV. 11:0, Neumünster 1910 — Union/Teutonia Kiel 0:1, Lübeck-Mecklenburg: Lübecker SV. — Didesloer SV. 1:2, VfL. Schwerin — Schwerin 03 2:3, Germania Wismar — Polizei Lübeck 0:6, Nordhannover: Viktoria Harburg — SC. Uelzen 3:1, Viktoria — SV. Wilhelmsburg 9:3, Weser-Jade-Bezirk: Sportfreunde — Union Bremen 2:0, Bremer SV. — Polizei Bremen 7:0, Südbesitz: Neu Braunschweig — 96 Hannover 3:1, VfB. Peine — VfB. Braunschweig 2:1.

Südostdeutschland: VfB Breslau — Breslau 08 2:3, Breslau 06 — Union-Wader Breslau 4:1, Allemannia gegen Hertha Breslau 1:0, Bormwärts — Sportfreunde Breslau 3:2, Astenia — Viktoria Fort 0:3, Colibus 98 — Deutschland Fort 2:4, Brandenburg Colibus — Hoverswerda 1:2, 1. FC. Guben — Wader Ströbzig 3:1, STC. Gölitz — Sportfreunde Seifersdorf 12:4, SV. Kunzenhof — Gelf-Weiß Gölitz 0:1, Sagauer SV gegen SC. Halbau 0:2, Niederschlesien: Blüß 03 Liegnitz gegen SV 96 Liegnitz 6:0, Jauer — Sportfreunde Grünberg 4:0, Preußen Glogau — DSC. Neulitz 1:3, Bergland: VfB. Langenbielau — Hertha Münsterberg 5:1, VfB. Schweidnitz — Sportfreunde Strehlen 2:4, Hirschberg — Waldenburger SV 09 1:3.

Südwestfalenbezirk: SC. Nistental — Sportfreunde Siegen 8:1, Germania Mundersbach — Hagen 05 2:2, Hüsten 09 — Jahn Werder 5:1, Hessen-Hannoverbezirk: SC. 03 Kassel — Kurheffen Marburg 2:1, Kurheffen Kassel — Hessen Hersfeld 4:1, Göttingen 05 — Tura Kassel 5:1, Borussia Fulda — Spielverein Kassel 8:1, Germania Marburg — Hermannia Kassel 9:2.

Ausland

Österreich: Austria — Nicholson 0:2, Admira Wien gegen Vienna 1:2, Hakoah — Libertas 2:0, WAC — Brigittenau 6:1, Rapid — Floridsdorf 1:1, Wader — Sportklub 1:2.

Ungarn: Boasai — Szeged 2:2.

Schweiz: Urania Genf — Young Fellows Zürich 3:1, FC. Lausanne — Concordia 1:0, FC. Lugano — Servette Genf 1:1.

Italien: Bari — Mailand 2:2, Ambrosiana — Pro Patria 5:2, Neapel — Lazio Rom 3:1, AS. Rom — Cesari 2:0, Pro Vercelli — Palermo 2:0, Alessandria gegen Juventus Turin 3:2, Turin — Florenz 3:2, Padua — Bologna 0:0, Genua 93 — Triest 4:0.

Fußball in England

Repräsentativspiel: Irland — Schottland 0:4. 1. Liga: Arsenal — Bolton Wanderers 3:2, Aston Villa — Leicester City 4:2, Blackburn Rovers — Westbromwich Albion 1:4, Bradford — Sunderland 3:1, Derby County — Birmingham 2:2, Everton — Manchester City 2:1, Leeds United — Sheffield Wednesday 3:2, Middlesbrough — Liverpool 0:1, Newcastle United — Portsmouth 1:1, Sheffield United — Huddersfield Town 1:2, Wolverhampton Wanderers — Chelsea 1:2.

Schottland: Aberdeen — East Stirlingshire 1:3, Clyde — Third Lanark 1:0, Falkirk — Motherwell 2:2, Hamilton Academicals — Airdrieonians 7:0, Hearts — Dundee 1:0, Kilmarnock — Yhr United 3:5, Morton — St. Mirren 0:1, Queens Park gegen Celtic Glasgow 4:1, Rangers — Partick Thistle 3:0, St. Johnstone — Cowdenbeath 3:1.

DJK

Industriegameisterschaft der DJK
Silesia Niechowitz — Germania Bobrek 2:3 (1:1)

Bobrek trat mit Ersatz an. Silesia hatte in der ersten Spielhälfte viel mehr vom Spiel. In der 20. Minute konnte nach einem schönen Angriff Germania die Führung an sich reißen. Ein Handelfmeter zu Gunsten Silesias stellte den Gleichstand wieder her. So blieb es bis zur Pause. Nach Wiederbeginn nahm das Spiel an Schärfe zu. In der Folge war der Schiedsrichter gezwungen, je einen Mann beider Mannschaften vom Felde zu weisen. Unzählige Strafschüsse, verursacht durch vieles Arbeiten mit den Händen seitens der Niechowitz, konnten vermieden werden. 15 Minuten vor Schluß konnte Bobrek wieder die Führung übernehmen und zwei Minuten später stand es 3:1. Niechowitz verfuhr nun mit aller Macht, das Resultat zu verbessern. Es gelang ihnen auch, ein Tor aufzuholen. Bis zum Schluß änderte sich nichts.

Adler Rokitnik — Hertha Schomberg 2:1

Dieses Spiel gewann die körperlich stärkere Mannschaft von Rokitnik. Technisch waren sich beide Mannschaften gleich.

Bezirk Gleiwitz

Wader 1. — Allemannia 1. 1:0 (0:0). Wader gelang mit dem Knappsten aller Resultate ein Sieg über Allemannia, den vorjährigen Bezirksmeister.

Ein glänzender Erfolg

12000 beim Polizeisportfest in Beuthen

Beuthen, 18. September.

Die heutige Veranstaltung des Polizeisportvereins Beuthen im Beuthener Stadion war ein ersterlicher Aufakt für die beiden noch folgenden Polizeisportfeste in Gleiwitz und Hindenburg, die demnächst ebenfalls zu Gunsten der Polizeiförderung veranstaltet werden sollen. Sie zeigte, daß die Bevölkerung das Vorhaben der Polizei, Caritas zu üben, versteht und zu unterstützen bereit ist. Unterstützt wurde heute die Veranstaltung durch das ausnehmend gute, warme Nachsommerwetter. So wurde es, wie nicht anders zu erwarten, ein Volksportfest im wahrsten Sinne des Wortes. Es bewies, daß unsere Polizei mit der Bevölkerung verbunden ist. Schon um 1/2 Uhr setzte die Wanderung der Zuschauer nach dem Beuthener Stadion ein. Zuerst sah es aus, als würden nur einige Tausend kommen, aber von 1/3 Uhr ab standen die Leute an den Rassen Schlangen. Und immer noch dauerte der Zug an. 12000 Zuschauer waren gut und gern im Oval der Rassenbahn. Auch das Krüppelheim hatte auf Einladung 115 Kinder mit ihren Schwestern geschickt. Auf der Tribüne sah man Oberbürgermeister Dr. Knafritz, Prälat Schwier, Oberbürgermeister Rat S. K. Bach und viele Offiziere der Schupo aus Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg.

Mühsamer Arbeit hatte die Polizei alles vorbereitet. Mit einem Fanfarenstoß wurde die Veranstaltung eingeleitet. Die Kapelle der Gleiwitzer Schupo brachte die Zuschauer mit ihren schneidig gespielten Märschen bald in gute Stimmung.

150 Polizisten in Sportdress marschierten singend ins Stadion ein und nahmen dann zu gymnastischen Übungen Aufstellung. Alles klappte exakt nach der Musik, die Zuschauer gingen mit und es gab Beifall über Beifall.

Den 100 m Lauf gewann nach gutem Rennen K. H. mit 11,1 Sek. um Brustbreite vor Pelzer. Ebenso spannend war der 400 m Lauf. Urbanski gewann in der ausgezeichneten Zeit von 51,8 Sekunden.

Und dann freiten die Röhrräder auf dem Rasen. Polizei Beuthen und Schmalzspur Beuthen überboten sich gegenseitig in Glanzleistungen. Kreise, Zickzackfahren, Spiralen und Akrobatik wechselten dauernd ab. Unter den Teilnehmern war auch eine Sportlerin von Schmalzspur, die ihre Sache ebenfalls sehr gut machte. Es gab tosenden Beifall. Die Röhrradgruppierungen und Pyramiden waren glänzend.

Sieben Läufer starteten zum 1500 m Lauf. Langner gewann mit 4,26,7 Min. sicher vor Stachnik (Borm-Rasenport).

Und dann kam etwas für die Massen:

Marmübungen.

Daran beteiligten sich die 6., 7. und 8. Bereitschaft der Beuthener Schupo. Je acht Mann lagen in Sportkleidung in den Betten. Neben den Betten die Dienstzüge. Ein Alarmruf! Wie der Altkämpfer die Schupos aus den Betten und um die Wette in die Kleidung. Helm auf, umgeschultert, Gewehr unter dem Arm und das Rennen über die Hüden zum Ziel ging los. Waren alle acht Mann dort angelangt, ein Kommando, eine Salve und dann Revision, ob auch jeder Knopf zugeknöpft, das Koppel richtig umgeschultert usw. Bei diesem für die Zuschauer ebenso amüsanten wie interessanten Wettbewerb siegte die 7. Bereitschaft vor der 8. und 6. Bereitschaft.

Der 200 m Lauf brachte wieder ein spannendes Rennen. K. H. Polizei Beuthen schlug sicher (23,6 Sek.) K. H. Polizei Gleiwitz.

Zum ersten Mal sah man seit Besetzen des Beuthener Stadions

Pferde auf dem Rasen.

Die Voltigierabteilung der Jugendgruppe des Beuthener Reitervereins unter Führung des Reitlehrers von Hagen erntete mit ihren Leistungen reichen Beifall. In der Gruppe befanden sich auch zwei Damen, die den männlichen Kollegen nicht nachstanden.

Fünf Mannschaften traten zum 4x100 m Lauf an. Vornwärts-Rasenport gewann in blinderender Manier (45,3 Sek.).

Mit großer Spannung erwartete man den Start der Röhrräder zum 100 m Wettrennen. Vier Räder stellten sich dem Starter. Nur Frei, Polizei Beuthen, kamn glatt durchs Ziel. Er brauchte 22 Sek. für die 100 m. Die anderen drei Räder passierten nach kleinen Unfällen reichlich später das Ziel.

Nicht leicht hatten es die Motorradfahrer in einem

Gefährlichkeitstest.

20 Maschinen gingen an den Start. Es war eine 300 m lange durch Flaschen begrenzte und mit Hindernissen besetzte Strecke zu durchfahren. Die Kurven waren sehr eng. Zuerst mußte eine aufgehängte Wurst ohne Hilfe der Hände verpestet werden, dann ging es nach mehreren Kurven über eine Wippe, ferner mußte ein Glas Wasser von einem Tisch zum andern gefahren werden. Durch ein Faß mußte auch gefahren werden und noch einige Kurven bis zum Ziel passiert werden. Bruno Witzke siegte bei dieser Konkurrenz. Nebenher zeigte Frei von der Schupo Akrobatik auf dem Motorrad.

Die Schwedenstaffel (400 — 300 — 200 — 100 m) gewann Vornwärts-Rasenport Gleiwitz mit seinem prächtigen Läufermaterial in 2,06,6 Minuten. Im Stabhochsprung siegte Orlovski, SED Beuthen mit 3,37 m vor Mann, Vornwärts-Rasenport, mit 3 m. Die 10x200 m Staffel (10 mal 1/2 Runde) war ein ausgezeichnetes abwechselungsreiches Rennen. Vornwärts-Rasenport setzte sich durch und gewann sicher. Die

Geschicklichkeitsübungen.

geritten von Beamten der Beuthener Polizei Gleiwitz, fanden größtes Interesse. Es ritten ein Offizier und acht Beamte. Zu überspringen waren: ein Ackerswagen, ein Motorrad, zwei Tische, ein Bett und eine Hürde mit Luftballons. Das Glanzstück war aber der Sprung über eine brennende Reithürde. Meterhoch züngelten die Flammen, als die Reiter darüber hinwegzogen. Zum Abschluß ein Gruppenpringen. Alle Mann sprangen gemeinsam über dieses Hindernis. Der Beifall war wie ein Orkan. Die Olympische Staffel gehörte ebenfalls wieder Vornwärts-Rasenport Gleiwitz, in der Zeit von 3,53,6 Min. Von dem Jagdspringen, offen für die Beamten der Schupo, waren die Zuschauer begeistert. Zehn Reiter beteiligten sich. Jeder gelungene Sprung wurde mit tosendem Beifall überschüttet. Zum Schluß dieser Programmnummer nahm ein Sportler alle neun Hindernisse fehlerfrei im Gedächtnis.

Zum Abschluß kam die interessanteste Programmnummer. Der

Leichtathletik.

Hieran beteiligten sich die 6., 7. und 8. Bereitschaft der Beuthener Schupo mit je einem schweren Maschinengewehr. Die Gewehrbatterungen lagen in den Betten. Alarmruf! Anstehen wie oben und aus Maschinengewehr. Das erste Hindernis: ein 250 Meter breiter Graben (markiert). Die Schützen sprangen darüber hinweg, das Maschinengewehr wurde mit Traggurten hinübergebracht. Das nächste ein Tisch, unter dem durchgetrocknet werden mußte. Dann kommen ein spanischer Reiter, ein Drahtverhau. Hier gab es längeren Aufenthalt, der Draht mußte durchgeschnitten werden. Bei der nächsten Haltmarke wurden die Gewehre auseinandergenommen, um über Baumstämme transportiert werden zu können. Eine Wagenplanke das nächste Hindernis. Unter ihr mußte mit den Gewehren hindurchgekrochen werden. Nummer 9 ist Schloßwechsel. Das Gewehr wird in Stellung gebracht und im Anschlag liegend werden die Schloßer gewechselt. Im Anschlag liegend werden 5 Schuß Einzelfeuer und 50 Schuß Dauerfeuer abgegeben. Mit größtem Interesse folgen die Zuschauer diesem Märsch im Kleinen und Spenden lebhaften Beifall.

Ueber 45 Kilometer

Langstreckenregatta Ratibor-Cosel

RV. Cosel dreimal, RV. Ratibor einmal siegreich

Am Sonnabend abend fand in der Bootshalle ein offizieller Empfang und Begrüßung der Ehrengäste und auswärtiger Vereine statt. Als Vertreter des Landeshauptmanns war Landesrat Frenzel sowie Oberbürgermeister Kaschny, Regierungsdirektor Behrmeister, Vorsitzender des Regatta-Vereins Obere Oder, Direktor Simelka, 1. Vorsitzender des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen, erschienen. Der erste Vorsitzende des RV. Ratibor, Direktor Schultheiß, begrüßte die Ehrengäste, K. H. Ratibor, die auswärtigen Vereine. Oberbürgermeister Kaschny dankte dem RV. Ratibor für hervorragende Arbeit, die der Verein jahrelang im Interesse der Jugendpflege geleistet hat und stets aus eigener Kraft.

Bei herrlichem Herbstwetter wurde am Sonntag erstmalig in Oberschlesien auf der Strecke Ratibor — Cosel der Wander-Ruderwettkampf vom RV. Ratibor in Zusammenarbeit mit dem RV. Cosel ausgetragen. 15 Boote stellten sich dem Starter. Als erstes Boot wurde um 11,30 Uhr der Gig-Vierer für Herrenfahrer, Ruderergesellschaft Breslau, Boot 2, abgelaufen, als zweites Boot der RV. Cosel. Beide Mannschaften legten sofort ein scharfes Tempo vor. Da die Breslauer die Strecke nicht kannten, hatten sie einen sehr schweren Stand. Die Coseler, welche sehr gut angefahren waren, holten langsam aber sicher auf. In Alt-Cosel, sieben Kilometer vor dem Ziel, konnte Cosel das Breslauer Boot trotz heftiger Gegenwehr einholen. Cosel führte nun jekt vor dem Breslauer Boot. Erst vier Kilometer vor dem Ziel gelang es Cosel, glatt an Breslau vorbeizugehen. Breslau war ziemlich mitgenommen. Die letzten vier Kilometer ruderte Boot Cosel ganz hervorragend und konnte um 14,36,35 Uhr als erstes Boot seine Heimatstadt erreichen.

Handball

Um den OSB-Handballpokal

In allen drei Spielen war der voraussichtliche Sieger unsicher vorauszusagen und die Favoriten sind denn auch überall erfolgreich geblieben. Am schwersten hatte es eigentlich noch Mitteldeutschland in Breslau gehabt, das nur einen knappen 6:2 (2:0)-Sieg über die zwar technisch nicht guten aber sehr kampfbereiten Südostdeutschen davontrug. Wäre die Schlesier in der vorgezeichneten Befestigung angetreten, hätte es hier noch am ehesten eine Überraschung geben können. Brandenburg siegte in Danzig gegen den Ballenverband 18:8 (7:4). Zu einem glatten Sieg kam in Hannover die hervorragende technisch und schnelle Süddeutsche Elf über den Süden mit 15:7 (9:0). Die drei siegreichen Verbandsmannschaften befreiten nunmehr am 23. Oktober mit den in der Vorrunde spielfrei gebliebenen Westdeutschen die Zwischenrunde.

Handballwettkampfs in Gr.-Strehlig

Warburg überraschte Gr.-Strehlig sofort mit einem Führungstreffer, doch kamen die Gr.-Strehlig bald in Fahrt. Der Ausgleich gelang, jedoch konnten die Gleiwitzer durch Eingeldbrüche die große Ueberlegenheit der Gr.-Strehlig weitermachen. Durch ein Mißverständnis der Gr.-Strehlig erlangten die Gleiwitzer ein 2:1-Resultat. In der zweiten Hälfte des Spiels steigerte sich das Tempo. Die Gr.-Strehlig konnten nochmals ausgleichen, konnten jedoch nicht verhindern, den Gleiwitzern Sieg und die beiden Punkte zu überlassen. Dadurch ist Warburg Gleiwitz die Gruppenmeisterschaft kaum zu nehmen. — Gr.-Strehlig Ost 1. Senioren A-Klasse — Gr.-Strehlig Süd 1. Sen. A-Klasse 8:2 (4:1). — Gr.-Strehlig Mitte 2 — Ost 1 0:4 (0:1). Gr.-Strehlig Mitte 1 — Süd 1 2:1 (2:0).

In Beuthen schlug der RV Beuthen den RV Königsgrün in einem torreichen Treffen mit 7:4 (7:4). Friesen 1 — Karfen 6:3. Friesen Frauen — Schomberg Frauen 1:0. RV Gleiwitz gegen RV Schomberg 4:4.

In Neisse verlor Preußen Lamsdorf gegen Schülerportklub Neisse überraschend hoch mit 1:6 (1:4).

Leichtathletik

OS. Zehnkampfsportfest in Neisse

Der D.S. Leichtathletikverband brachte in Neisse seine Zehnkampfsportfesten bei sehr schwacher Beteiligung zur Durchführung. Meister wurde Laqua Polizei Dppeln mit 6952 Punkte. 2. Jalsch Polizei Dppeln mit 5218,42 Punkte.

Grenzlandtreffen in Neisse

Gute Leistungen

Das Grenzlandjugendtreffen war von den Vereinen ausgezeichnet besetzt. Besonders stark traten die Breslauer Teilnehmer in Erscheinung. In sämtlichen Konkurrenzen gab es ansehnliche Leistungen, die nachstehende Ergebnisse brachten:

Jugend A: 100 m: 1. Altmann SSC Neisse 11,8. 200 m: 1. Lobe Schlesien Breslau 24 Sek. 800 m: 1. Ernst WB Breslau 2,87 Min. Weitsprung: Lobe Schlesien Breslau 6,30 m. Hochsprung: 1. Krause Dppeln 1,64 m. 60 m Hürden: 1. Altmann SSC Neisse 9,1. Stabhochsprung: 1.

hen; Fahrzeit 2,56,35 Std. Die Coseler Mannschaft: Schmidt, Gaborst, Rajchel, Kompietz, Steuer, Hinf, war trotz der scharfen Fahrt und der kolossalen Hitze äußerst frisch. Die 2000 Zuschauer, die sich am Bootshaus versammelt hatten, waren nun gespannt, wer als Sieger aus dem schweren Rennen hervorgegangen war. Nach kurzer Zeit wurde folgendes Resultat ermittelt: 1. RV. Cosel 2,56,35; 2. Ruderergesellschaft Breslau 2,56,45,5; 3. RV. Ratibor 3,10,20.

Im Gigvierer für Jugendliche gelang es der vorzüglichen Jugendmannschaft des RV. Ratibor, den ersten Platz in der hervorragenden Zeit von 3,09,43,7/8 Std. herauszufahren. Die Coseler Jugend, die 10 Minuten vorher startete, hatte 12 km vor Ratibor Dollenbruch und konnte als zweites Boot in 3,41 Std. das Ziel erreichen.

Bei Gig-Doppelweier für Herrenrunderer gab es einen aufregenden Kampf auf der ganzen Strecke. RV. Cosel konnte mit der Mannschaft Richter, Soma, Steuer, Kamtsis, als Sieger in 3,23,43 Std. durchs Ziel gehen. Zweiter wurde RV. Ratibor in 3,26,21,7/8 Std.

Gig-Vierer Alte Herren über 32 Jahre. (Drei Vereine gestartet.) Man hätte nicht erwartet, daß gerade die Alten Herren trotz der großen Hitze einen so glänzenden Kampf liefern würden. Auch bei diesem Rennen konnte der RV. Cosel mit der Mannschaft Regeler, Wagener, Kraschowa, Hofmann, Steuer, Engelhardt, wiederum den Sieger stellen, und zwar in der glänzenden Zeit von 3,14,27,7/8 Std. Zweiter wurde RV. Ratibor in 3,21,57,7/8 Std. Dritter wurde RV. Dppeln in 3,25,16 Std.

Der heute durchgeführte Wettbewerb soll nunmehr alljährlich auf der gleichen Strecke stattfinden.

Blania Pol. Dppeln 2,60 m. Speerwerfen: 1. Altmann SSC Neisse 50,99 m. B. - Jugend: 100 m: 1. Walschmidt Schles. Breslau 12,1. 1000 m: 1. Grahlow SSC Neisse 3,2 Min. Kugelschleichen: 1. Kühn WB Breslau 13,39 m. Speerwerfen: 1. Maniora Dppeln 41,87 m. Hochsprung: 1. Kühn WB Breslau 1,59 m. Weitsprung: 1. Walschmidt Schlesien Breslau 5,99 m. 4 x 100 m: 1. SSC Neisse 50 Sek. Schwedenstaffel: 1. WB Breslau 2,11,2 Min.

Beuthener Leichtathletikmeisterschaften

der DSA

Der Bezirk Beuthen brachte auf dem DSA-Sportplatz seine Leichtathletikmeisterschaften zur Durchführung. Trotz der schlechten Bahnbefestigung konnten die Leistungen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Urkunden werden den Siegern anlässlich des Bezirksfestes am 18. Oktober d. J. überreicht.

Ergebnisse:

Senioren: 100 m Lauf: 1. Scholz, Konvitt WB. 11,9 Sek. 2. Kruppa, Sportfr. WB. 12,2 Sek. 200 m Lauf: 1. Scholz, Konvitt WB. 25,7 Sek. 2. Orzel, Germania Bobref 27,2 Sek. Weitsprung: 1. Kruppa, Sportfr. WB. 6,12 m. 2. Ritel, Konvitt WB. 5,82 m. Hochsprung: 1. Lator, Sportfr. WB. 1,57 m. 2. Kruppa, Sportfr. WB. 1,52 m. Kugelschleichen: 1. Kruppa, Sportfr. WB. 10,75 m. 2. Scholz, Konvitt WB. 10,34 m. Diskuswerfen: 1. Heinze, Konvitt WB. 26 m. 2. Ritel, Konvitt WB. 24,12 m. Speerwerfen: 1. Heinze, Konvitt WB. 40,10 m. 2. Jagusch, Germania Bobref 37,10 m.

Jugend A: 100 m Lauf: 1. Kolodziej, Konvitt WB. 12,2 Sek. 2. Pawlit, Konvitt WB. 12,8 Sek. 200 m Lauf: 1. Kolodziej, Konvitt WB. 27,7 Sek. 2. Pawlit, Konvitt WB. 28,8 Sek. 800 m Lauf: 1. Bräcker, Konvitt WB. 2:29,4 Min. 2. Hausweiler, Sportfr. WB. 2:30,9 Min. Weitsprung: 1. Pawlit, Konvitt WB. 5,60 m. 2. Altmann, Konvitt WB. 5,50 m. Hochsprung: 1. Scholz, Konvitt WB. 1,52 m. 2. Hausweiler, Sportfr. WB. 1,37 m. Kugelschleichen: 1. Scholz, Konvitt WB. 12,10 m. 2. Viteha, Germania Bobref 8,67 m. Diskuswerfen: 1. Scholz, Konvitt WB. 30,20 m. 2. Altmann, Wader Karf 26 m. Speerwerfen: 1. Kolodziej, Konvitt WB. 31 m. 2. Bräcker, Konvitt WB. 28,60 m.

Jugend B: Weitsprung (100 m, Weitsprung, Kugelschleichen). 1. Bied, Konvitt WB. 1,49 Punkte. 2. Ampf, Konvitt WB. 1,38 Punkte. 3. Waczeol, Konvitt WB. 1,26 Punkte. 4. Rendchen, Viktoria WB. 92 Punkte.

Schüler: Dreikampf (75 m, Weitsprung, Schlagballwerfen). 1. Zug, Konvitt WB. 93 Punkte. 2. Rangner, Sportfr. WB. 69 Punkte. 3. Breß, Konvitt WB. 67 Punkte. 4. Bluta, Viktoria WB. 66 Punkte.

Einen famosen Speerwurf

zeigte in Helsingfors der Estländer Sule, der eine Wette von 68,85 m erreichte. Bemerkenswert war sonst noch in der Sonntagsleichtathletik die Fünfkampfsleistung von Frau Goepfner-Danzig. Mit 321 Punkten erzielte sie die beste Leistung dieses Jahres.

Sehton in Rekordform

Olympiasieger im Kugelschleichen Leo Sehton stellte mit den leichten Geräten zwei neue amerikanische Rekorde auf. Mit der 7 1/2-Pfundkugel erzielte Sehton eine Weite von 21,30 m und mit der 10-Pfundkugel von 19,42 m. Mit dem internationalen Weitsprunggerät, 14 1/2 Pfund schwer, kam jedoch Sehton nur auf 15,67 m.

DJA. Sport-Woche in Hindenburg

Viktoria Hindenburg — Nord Hindenburg 5:1 (2:0)

Die technische Ueberlegenheit des Industriegammeisters machte sich bemerkbar. In der ersten Spielhälfte leistete Nord noch Widerstand, aber in der zweiten Halbzeit konnten sie dem flotten Tempo nicht mehr folgen. Im übrigen wurden von beiden Seiten interessante und gefällige Kampfhandlungen dem zahlreichen Publikum geboten.

Ostmark Mathesdorf — Vornwärts Biskupis 2:1

Das Spiel war ziemlich ausgeglichen. Jedoch hatte Ostmark etwas mehr vom Spiel. Vor allen Dingen hatten die Stürmer einen guten Tag.

Germania Zaborze — Concordia Hindenburg 1:1

Das Resultat bedeutete eine Ueberraschung. Germania hatte gestern einen schwarzen Tag. Trotz zweimaliger Verlängerung konnte an dem Resultat nichts mehr geändert werden, so daß das Spiel nochmals zum Austrag kommt.

Bezirk Beuthen-Land

Adler Mitultschig — Adler Rokittitz 2:0 (2:0). Mitultschig war sehr gut in Fahrt. Mitultschig Schüler — Rokittitz 3:1 (0:1). — Sparta Pilsendorf — Silesia Niechowiz 1. 3:1 (2:0).

Tennis

Ratiborer Tennismeisterschaften

Die vom Stadverband für Leibesübungen ausgetriebenen Ratiborer Tennismeisterschaften wurden am Sonntag zu Ende geführt und hatten folgendes Resultat: Herren-Einzel-A-Klasse: 1. Rinne 06 — Sawenda 03 6:2, 6:0, 6:4. Herren-Doppel-A-Klasse: Rinne — Strzodka 06 — Brüder Sawenda 03 6:0, 6:4. Damen-Einzel A. Klasse: Lotte Schmidt 06 — Ursel Schmidt 06 6:1, 6:4. Damen-Doppel I. Klasse: Frau Jakob, Frau Erbs 03 — Geschwister Schmidt 06 6:4, 6:4. Gemischtes Doppel: Lotte Schmidt — Strzodka 06 — Frau Dehner — Rinne 06 6:0, 6:4.

Klubmeisterschaften Schwarz-Weiß Gleiwitz

Die Meisterschaft im Herreneinzel gewann Mayer, der in der Schlussrunde den stark übermüdeten W. Neumann sicher mit 6:4, 6:3 schlug. Die Damenmeisterschaft gewann Fr. Seybold in der Schlussrunde gegen Fr. Hempel 6:3, 7:9, 6:4. Im Herrendoppel hätte es beinahe eine Ueberraschung gegeben, da E. Neumann-Oberegger — Mayer-W. Neumann nur knapp in 3 Sätzen 4:6, 7:5, 6:4 verloren. Das Damendoppel war eine einseitige Angelegenheit für Fr. Seybold-R. Hempel, die in der Schlussrunde Fr. Eberhard-Fr. Zahn sicher 6:2, 6:3 schlugen. Im Gemischten Doppel siegte Fr. R. Hempel-W. Neumann gegen Fr. Czernowski-Oberegger 1:6, 6:4.

Clubturnier Sportfreunde Gleiwitz

In der ersten Herren-Klasse standen sich im Endspiel der vorjährige Meister Tipp jr. und Große gegenüber. Tipp siegte 6:3, 6:2. Im Dameneinzel siegte Fr. Stephani gegen Fr. Frank 1:7, 5:7, 6:2. Doppelspiele: Tipp sen. und Tipp jr. gegen Bragalla-Bolus 6:3, 6:3. Damendoppel: Fr. Burkert-Frau Bachmann gegen Fr. Frank-Fr. Stephani 6:2, 8:6. Gemischtes Doppel: Tipp jr.-Fr. Frank 1 und Fr. Bachmann-Große 6:4, 6:8.

Radspport

Radrennen in Dppeln

Um den großen Preis der Stadt Dppeln.

Bei gutem Besuch und schönem Wetter brachte die letzte Veranstaltung in Dppeln ganz ausgezeichnete Rennen. Es waren eine Menge Breslauer und die gesamte Elite der Oberschlesier am Start. Endlich legten sich mal auf der Höhenbahn die Breslauer erfolgreich durch. Die Ergebnisse waren: Fleggerrennen: 1. Bürger-Breslau, 2. Krug-Gleiwitz, 3. Hagedorn, Breslau. Omnium — Um den großen Preis der Stadt Dppeln: 1. Rieb-Breslau 25 Punkte, 2. Leppich-Cosel 18 Punkte, 3. W. Neger-Dppeln 13 Punkte. Eine Runde Zeitfahren: 1. Weigil-Dppeln 31,3 Sek., 2. Leppich-Cosel 31,8 Sek. 100 Runden Mannschafrennen nach 6-Tageart: 1. Rieb/Banisch-Breslau 19 Punkte, 2. Rieb/Bellmann-Breslau 10 Punkte, 3. Rische Breslau/Wollit Gleiwitz 6 Punkte.

Faustball

Faustball der Turner

Die Ratiborer Turnvereine trugen mit ihren Frauengruppen Faustballspiele auf dem RV-Platz aus, die folgendes Ergebnis hatten: RV. Ratibor 1 gegen PSB. Ratibor 1 55:36, PSB. Ratibor 1 gegen Spielvereinigung Plania 1 46:41, Spielvereinigung Plania 1 — RV. Jugenport 1 52:55, PSB. Ratibor 1 — RV. Ratibor 2 56:50, RV. Ratibor 1 — Spielvereinigung Plania 50:23.

Bogen

Schmeling — Walker erneut verlegt

Die Begegnung des deutschen Eweltmeisters Max Schmeling mit dem Amerikaner Widen Walker hat jetzt eine neue Verlegung erfahren müssen. Widen Walkers Armerlehung ist doch nicht so verheiß, wie es zuerst den Anschein hatte, so daß sich Walkers Manager Jack Kearns genötigt sah, den Kampftermin um weitere drei Tage hinauszuschieben, und das Treffen steigt nun am Montag, den 26. September, Schauplatz ist der New Yorker Madison Square Garden.

Deutsche Bogen in Rattowitz

Am 4. Oktober veranstaltet der Polnische Berufsverband in Rattowitz Kämpfe, zu denen auch einige deutsche Bogen verpflichtet wurden. Im Halbchwergewicht trifft der ehemalige Gleiwitzer Koska-Rattowitz auf den Teschner Kontor, im Weltergewicht hat der Polnische Meister Goworek den Berliner Peter zum Gegner erhalten, während Hennig-Berlin im Bantamgewicht gegen Rattowitz kämpfen soll. Im Vorklasse zur Polnischen Welttergewichtmeisterschaft hat Waz-Myshlowitz Wojczel-Bogutsky als Partner erhalten und im Weltergewicht wird man Sonja und Marowicz im Ring sehen.